Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Die Zeitung erscheint zweimal täglich und wird zweimal nach hier und auswärts versandt.

Abonnements-Preis pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Post 4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweispaltige Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 305. Halle, Dienstag den 31. December. [Mit Beilagen.] 1878.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1879) mit 3 Mark 80 Pf. (1 Thlr. 8 Sgr.) für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 4 Mark 50 Pf. (1 Thlr. 15 Sgr.) bei Beziehung durch die Postanstalten zu erneuern.

Wie bisher werden Bekanntmachungen von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Hiesige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere Zeitungs-Expedition große Märkerstraße Nr. 11 auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den Postanstalten unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung im G. Schwetschke'schen Verlage

machen zu wollen.

Mit Bezug auf die von der obersten Postbehörde getroffene Einrichtung ersuchen wir unsere auswärtigen Abonnenten die Bestellung auf die Zeitung möglichst bald zu bewirken, damit keine Weiterung in der Zusendung des Blattes entstehen kann.

Halle, den 21. December 1878.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Auch in dem bevorstehenden neuen Quartal wird unsere Zeitung täglich zweimal (das Hauptstück Mittags, die Beilagen Abends) nach hier und auswärts versandt werden.

Telegraphische Depeschen.

Weimar, d. 28. December. In der heute stattgehabten außerordentlichen Generalversammlung der Weimar-Geraer Eisenbahn wurden die Vorschläge der Direktion betreffend die Emission einer Prioritätsanleihe von 1,500,000 ℳ mit 273 gegen 70 Stimmen genehmigt.

Paris, d. 28. December. Der „Agence Havas" sind von der spanischen Grenze Mittheilungen zugegangen, wonach eine gegen 400 Mann starke Bande Bewaffneter bei Labata, in der Provinz Barcelona, sich gezeigt haben soll.

Zürich, d. 28. December. Der französische Anarchist Brousse, Verfasser der bekannten Artikel der „Avant-Garde", ist in Vevey verhaftet worden.

Brüssel, d. 27. December. Gerüchtweise verlautet in meist gut unterrichteten Kreisen, daß die deutsche Regierung bei der hiesigen das Ansuchen stellen dürfte, gegen Karl Hirsch wegen Herausgabe der „Laterne" einzuschreiten und daß diesseits einem solchen etwaigen Anliegen entsprochen werden würde. Der bisherige Verleger soll Karl Hirsch bereits mitgetheilt haben, daß er die „Laterne" nicht weiter verlegen werde, angeblich in Folge eines Winkes von Oben herab.

Madrid, d. 28. December. Die von dem Attentäter Oliva y Moucasi gegen das Todesurtheil eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde ist zurückgewiesen worden. — Die Mittheilung des Journals „Imparcial" von der bevorstehenden Vermählung der Infantin Maria del Pilar mit dem ältesten Sohne des Prinzen von Joinville wird von unterrichteter Seite als unbegründet bezeichnet.

Wien, d. 28. December. Das der ungarischen Regierung nahe stehende Journal „Ellenoer" erklärt das sensationelle Gerücht von einer Vermehrung der Polizeiorgane in Gödöllö und von Nachforschungen nach einem den Behörden signalisirten sächsischen Sozialdemokraten für unbegründet. Das hiesige „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" erfährt, das inzwischen in Sachsen verhaftete Individuum, das vor einiger Zeit in Pesth und Umgegend sich aufgehalten habe und durch allerlei Aeußerungen verdächtig geworden sei, habe ausgesagt, daß es die fraglichen Aeußerungen in trunkenem Zustande gethan habe.

Wien, d. 28. December. Das Herrenhaus hat heute den Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Wehrgesetzes und das Rekrutenkontingent pro 1879 genehmigt. Bei der bezüglichen Debatte betonte der Finanzminister Depretis das Bestreben der Regierung, in allen Zweigen der Verwaltung Ersparnisse herbeizuführen und trat mit Entschiedenheit der Annahme entgegen, daß Oesterreich seinen Verpflichtungen nicht nachkommen werde. Er sei überzeugt, daß in nicht allzu ferner Zeit eine vollkommene Ordnung des Staatshaushaltes möglich sein werde. Hierauf wurden vom Herrenhause die Ergänzungswahlen für die österreichische Delegation vorgenommen und schließlich der Handelsvertrag mit Deutschland und die Regierungsvorlage betreffend die provisorischen Maßregeln wegen des Handelsverkehrs mit Italien angenommen.

Wien, d. 28. December. Die „Polit. Korresp." veröffentlicht ein Cirkular des Handelsministers an die Handelskammern, in welchem mitgetheilt wird, daß der neue Handelsvertrag mit Italien am 27. d. M. abgeschlossenn worden ist. Derselbe trete am 1. Februar 1879 in Kraft. Die Herstellung eines provisorischen Uebergangszustandes für den Monat Januar sei bis jetzt noch nicht möglich gewesen. Wenn demnach ein solches Uebereinkommen nicht noch bis zum Ende dieses Jahres erzielt werde, würde der neue allgemeine Zolltarif in Oesterreich-Ungarn, wie in Italien in Kraft treten müssen.

Wien, d. 28. December. Die angeblich in Pesth und Goedoelloe umlaufenden Attentatsgerüchte werden von dem „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" als Erfindungen bezeichnet, die auf Gerüchte zurückzuführen seien, welche vor etwa drei Wochen zirkulirten und bereits damals völlig unbeglaubigt und unrichtig waren.

Wien, d. 29. December. Die „Montagsrevue" bestätigt, daß der Abschluß des österreichisch-französischen Handelsvertrages auf der Basis der Meistbegünstigung bevorstehe.

Petersburg, d. 28. December. Staatsrath Schmitt ist zum Direktor der Kanzlei der 3. Abtheilung der Geheimen Kanzlei des Kaisers ernannt worden.

Risch, d. 29. December. Die Skupschtina beschloß heute mit 130 gegen 28 Stimmen die Verlängerung des Preßgesetzes sowie die Beibehaltung einer polizeilichen Censur für Druckschaften und ausländische Journale bis zum

---

5]

Schwarzer Peter.

(Fortsetzung.)

„Wollte mir ganz gehorsamst erlauben, eh, eh, mich nach Ihrem werthen Befinden, geehrter Herr, und nach dem Ihrer verehrten Familie —"

„Danke, danke sehr, Herr Lieutenant. Ich freue mich, daß Sie uns einmal aufsuchen."

„Ich hätte mir schon längst die Ehre gegeben, indeß —"

„Die Anstrengung des Dienstes, allerhand zarte Abhaltungen ließen Sie nicht dazu kommen, man kennt das, und was sollte auch ein flotter Offizier bei einem alten Burschen, wie ich bin, für Amüsement finden?"

„Eh, eh, das wollte ich nicht sagen. Im Gegentheil, in so anregender Häuslichkeit fühlt man erst recht, wie einsam und eintönig das eigne Leben ist."

„Ein Uebelstand, dem abzuhelfen doch ganz in Ihrer Hand läge. Weshalb haben Sie nicht schon längst geheirathet, wenn Ihnen das Alleinsein unbequem wird?"

„Eh, eh, hm, hm, ich habe in der That in letzter Zeit oft an diese Möglichkeit gedacht, jedoch, eh eh, —"

Der Hausherr, dessen Blick im Laufe der Unterhaltung zu verschiedenen Malen das Antlitz seiner Schwester gestreift hatte, war nahe daran, in lautes Lachen auszubrechen. Ihr rundes, rothes Gesicht bot ein so drastisches Bild der Verlegenheit und höchsten Aufregung, — es war gut, daß sie die Augen sittig auf die emsig strickenden Hände gerichtet hielt, so entging es ihr wenigstens, wie der alte Herr sie belustigt beobachtete.

Baron von Schindelberg aber war, für den Augenblick wenigstens, seiner Umgebung vollständig entrückt; seine großen wasserblauen Augen hatten soeben in einiger Entfernung das helle Gewand einer Dame durch die Bäume schimmern sehen, er klemmte das Lorgnon fester — richtig, da trat die Gestalt eines jungen Mädchens aus dem dunklen Laubgange auf den freien Platz vor der Veranda, in ruhiger, unbewußter Anmuth kam sie näher, hin und wieder sich bückend und eine Blume dem Strauße duftiger Waldblumen hinzufügend, den sie in der Hand hielt. Bereits in unmittelbarer Nähe hob sie den Blick, befremdet den sich erhebenden Offizier gewahrend.

„Da bist Du ja, Herzenskind!" sagte der Commerzienrath, Hedwig den Baron vorstellend, der seine Augen nicht von dem lieblichen Kinde abzuwenden vermochte und in graziösen Verbeugungen sich selbst überbot.

„Komm, Herzchen, setz' Dich neben mich, — so, wie warm Du Dich gelaufen hast," sagte die Tante, in mütterlicher Fürsorge das junge Mädchen an eine, vor Zug, zugleich aber auch vor den Blicken des Lieutenants ziemlich geschützte Stelle postirend, und vor derselben in einer Vase das große Bouquet aufpflanzend. Unser Held aber ließ sich so nicht um seine Aussicht bringen; mit einem etwas gewagten Ruck erlaubte er sich seinen Sessel ein weniges dem des ältern Fräuleins näher zu schieben, um so wieder einen ungehinderten Ausblick zu gewinnen.

„Sie lieben die Blumen, mein gnädiges Fräulein?" wandte sich der Lieutenant an die jüngere der beiden Damen, indem er umsonst in ihrem lieblichen Gesicht nach einer Bewegung forschte, die verrathen hätte, daß sie sich seiner Huldigung erinnerte.

„O, ungemein, am liebsten sind mir aber die einfachen, schmucklosen Waldblumen," war die unbefangene Antwort.

„Kleine Kokette, wie natürlich sie das sagt" dachte Schindelberg, auch er fand es für das Beste, den Gegenstand fallen zu lassen und ihre „Beziehungen" zu ignoriren, da sie augenscheinlich das Thema nicht weiter berühren wollte.

Um so liebenswürdiger erwies sich jetzt die ältere Dame, die mit süß lächelndem Munde sich der Conversation bemächtigte. Der kleine gemeinsame Bekanntenkreis, die wenigen, der bessern Klasse acceptablen Verzügungen des Städtchens, die Kameraden Schindelbergs, — alle mußten Revue passiren vor ihrer geläufigen Zunge, kaum daß hier und da der Commerzienrath oder der Lieutenant ein Wort dazwischen werfen konnten. Schweigend saß das junge Mädchen dabei; die starr auf sie gerichteten Augen Schindelbergs, die wie zufällig ihre Blicke kreuzten, fingen an ihr bestätigend zu werden, der lange Schnurrbart ihres Gegenübers machte förmliche Bewegungen auf und nieder, es war der etwas rauhen Kehle ordentlich anzuhören, wie sie sich abmühte, der Stimme einen flötenden, angenehmen Klang zu verleihen. Da unterbrach eine Bemerkung des Papa's ihre kritischen Beobachtungen. Der würdige Herr hatte zuweilen die störende Angewohnheit, laut zu denken — jetzt, bei der Suade der Tante, die heut eine so glänzende Rednergabe entfaltete, — entschlüpfte ihm die Frage: „Sie wird doch nicht?" —

Wohl nur das junge Mädchen hatte diese Worte mit scharfem Ohr erfangen und ihren Sinn verstanden, aber ihre gewohnte Lustigkeit war mit einem Male zurückgekehrt. Sie wich dem Blicke des langen Lieutenants nicht mehr aus und antwortete scherzend auf seine zuckersüßen Reden, bis derselbe sich erinnerte, daß er die Zeit seines Besuches bereits über Gebühr ausgedehnt, und sich zum Aufbruch erhob. Von dem Commerzienrath mit jovialem Händedruck entlassen, von den Damen sich mit gefühlvollem Handkuß verabschiedend — die zarten Lippen der Tante lispelten dazu ein süßes: „Schenken Sie uns recht bald wieder die Ehre!" — trat er den Heimweg mit dem Gefühl des Eroberers an, der sich im Vorgefühl des Sieges sicher glaubt, verliebt wie ein Maikäfer. —

Von der Erlaubniß der „Tante," wie er sie bereits in Gedanken nannte, machte er in den nächsten Wochen den ausgiebigsten Gebrauch. Trotzdem konnte er nicht sagen, daß er seinem Ziele bedeutend näher gekommen.

Die Operationen, mit denen der Feldzug so frisch und fröhlich begonnen, waren in's Stocken gerathen, der Feind hielt nirgends Stand. Was auch Schindelberg unternahm, um ein Alleinsein mit Hedwig herbeizuführen — die Tante wußte es stets zu vereiteln.

Otto, der junge Bauführer, arbeitete indeß unverdrossen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0001

1. Januar 1880. Die Skupschtina votirte sodann 120,000 Frcs. für vier neu zu errichtende Gesandtschaften und genehmigte die Ausdehnung der serbischen Verfassung auf die neuerworbenen Gebietstheile.

Konstantinopel, den 28. December. Es wird ein Irade des Sultans erwartet, durch welches auf Ansuchen Karatheodory Paschas die Beiordnung eines zweiten Unterhändlers für den definitiven Friedensvertrag mit Rußland verfügt wird. Die Verhandlungen sollen unverzüglich beginnen. — Griechenland hat den Mächten seine Genugthuung über die Initiative der Pforte bezüglich der Ernennung von Kommissaren für die Grenzregulirungskommission ausgesprochen.

London, den 27. December. Eine Extraausgabe der „London Gazette" veröffentlicht ein Schreiben der Königin an den Staatssekretär des Innern, Groß, vom 26. d., in welchem die Königin ihren und des Großherzogs von Hessen Dank ausspricht für die ihnen anläßlich des Ablebens der Großherzogin Alice seitens der ganzen Nation dargebrachten sympathischen Kundgebungen der Theilnahme. Die Königin hebt hervor, sie wisse diese Theilnahme um so höher zu schätzen, als dieselbe bei der gegenwärtigen bedrängten Lage des Landes erfolgte, welche Niemand mehr beklage, als die Königin selbst.

London, den 28. December. Das Comité der Kohlengrubenbesitzer von Yorkshire und Lancaster trat gestern in Sheffield und Lancaster zusammen, um die Delegirten der Grubenarbeiter zu hören, welche die Zurücknahme der Bekanntmachung der Arbeitgeber betreffend die Herabsetzung der Löhne um 12½ % verlangten. Die Arbeitgeber lehnten diese Forderung ab. Der Ausschuß der Grubenarbeiter wird sich am 6. Januar versammeln, um über den Beschluß der Arbeitgeber zu berathen und seine Entschließung bei der nächsten am 9. Januar stattfindenden Vereinigung der Arbeitgeber bekannt geben. Sollte der Strike zum Ausbruch kommen, so würde derselbe gegen 60,000 Arbeiter umfassen.

London, d. 28. December. Die „Times" sieht die Ankunft Jacub Khans in Jellalabad als ein Zeichen an, daß ein beträchtlicher Theil der Bevölkerung Afghanistans geneigt sei, mit England zu unterhandeln. Jedenfalls müsse der künftige Beherrscher von Afghanistan das Versprechen leisten, daß er unter keinen Umständen ermangeln wolle, ein Freund der Freunde und ein Feind der Feinde der englischen Regierung zu sein und die englische Regierung müsse für die Erfüllung dieses Versprechens ausreichende Bürgschaften erhalten. Die Nothwendigkeit erheische zwar ein Vorschieben der bisherigen Grenze von Indien, indeß werde die Regierung weise und gerecht handeln, wenn sie nur mäßige Bedingungen stelle.

London, d. 28. December. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Capetown vom 10. d. werden heute die Abgesandten des Königs Cetewayo an der Grenze zur Entgegennahme der Botschaft des Gouverneurs erwartet. Wie verlautet, werden in der Botschaft die Entwaffnung und Entlassung der Zulutruppen, die Abtretung der Bai von Santa Lucia und die Zulassung eines britischen Residenten zum Gebiete der Zulus verlangt. Obgleich die letzten Kundgebungen Cetteway's versöhnlicher Art gewesen sein sollen, so hält man doch vielfach den Ausbruch der Feindseligkeiten für nahe bevorstehend.

Das Schreiben des Reichskanzlers.

Das die Revision des Zolltarifs betreffende Schreiben des Reichskanzlers, dessen Berathung in der Sitzung vom 23. d. M. auf der Tagesordnung des Bundesraths stand, hat nach amtlicher Publikation in der neuesten Nummer des „Reichs- und Staatsanzeigers" folgenden Wortlaut:

Friedrichsruh, den 15. December 1878.

Nachdem der Bundesrath auf Grund der Vorlage vom 12. November l. Jahres (Nr. 123 der Drucksachen) die Einsetzung einer Kommission zur Revision des Zolltarifs beschlossen hat, beehre ich mich, nachstehend die Gesichtspunkte darzulegen und zur geneigten Erwägung zu stellen, welche mir bei dieser Revision als leitende vorschweben und in deren Richtung ich amtlich zu wirken, bestrebt bin.

In erster Linie steht für mich das Interesse der finanziellen Reform: Verminderung der direkten Steuerlast durch Vermehrung der auf indirekten Abgaben beruhenden Einnahmen des Reichs.

Wieweit Deutschland in der finanziellen Entwickelung seines Zollwesens hinter anderen Staaten zurückgeblieben ist, zeigt die unter 1 anliegende Uebersicht. Das hier dargestellte Verhältniß würde sich noch ungünstiger für Deutschland gestalten, wenn zu den für Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Italien aufgeführten Beträgen der Einnahme an Grenzzöllen die Summen hinzugefügt würden, welche diese Staaten an Stelle des Zolls vom ausländischen Tabak in der Form des Monopolertrages beziehen und welche zu Gunsten der Gemeinden als Oktroi erhoben werden.

Es beruht nicht auf Zufall, daß andere Großstaaten, zumal solche mit weit vorgeschrittener politischer und wirthschaftlicher Entwickelung, die Deckung ihrer Ausgaben vorzugsweise in dem Ertrag der Zölle und indirekten Steuern suchen.

Die direkte Steuer, welche in einem für jeden einzelnen Steuerpflichtigen im Voraus festgestellten Betrage dem einzelnen Besteuerten abzufordern und nöthigenfalls durch Zwang von ihm beigetrieben wird, wirkt ihrer Natur noch drückender als jede indirekte Abgabe, die in ihrem Betrage sowohl der Gesammtheit als dem Einzelnen gegenüber an dem Umfang des Verbrauchs besteuerter Gegenstände sich anschließt und, soweit sie den einzelnen Konsumenten trifft, von diesem in der Regel nicht besonders, sondern in und mit dem Preise der Waaren entrichtet wird. In dem größten Theile Deutschlands haben die direkten Steuern einschließlich der Kommunalabgaben eine Höhe erreicht, welche drückend ist und wirthschaftlich nicht gerechtfertigt erscheint. Am meisten leiden unter derselben gegenwärtig diejenigen Mittelklassen, deren Einkommen sich etwa in der Grenze bis zu 6000 ℳ bewegt und welche durch executorisch beigetriebene oder über ihre Kräfte gezahlte direkte Steuern noch häufiger als die Angehörigen der untersten Steuerklassen in ihrem wirthschaftlichen Bestande untergraben werden. Soll die Steuerreform, wie ich es für erforderlich halte, in ihren Erleichterungen bis zu diesen Grenzen reichen, so muß sie bei der Revision des Zolltarifs auf einer möglichst breiten Grundlage beginnen. Je ergiebiger man das Zollsystem in finanzieller Hinsicht gestaltet, um so größer werden die Erleichterungen auf dem Gebiete der direkten Steuern sein können und sein müssen.

Denn es versteht sich von selbst, daß mit der Vermehrung der indirekten Einnahmen des Reichs nicht eine Erhöhung der Gesammtsteuerlast bezweckt werden kann. Das Maß der Gesammtsteuerlast ist nicht durch die Höhe der Einnahmen, sondern durch die Höhe des Bedarfs bedingt, durch die Höhe der Ausgaben, welche im Einverständniß zwischen Regierung und Volksvertretung als dem Bedürfniß des Reichs oder Staats entsprechend festgestellt sind. Höhere Einnahmen zu ertzielen, als zur Bestreitung dieses Bedürfnisses unbedingt erforderlich sind, kann niemals in der Absicht der Regierungen liegen. Dieselben haben nur dahin zu streben, daß das Erforderliche auf die relativ leichteste und erfahrungsmäßig minder drückende Weise aufgebracht werde. Jede Steigerung der indirekten Einnahmen des Reichs muß deshalb die nothwendige Folge haben, daß von den direkten Steuern oder von solchen indirekten Steuern, deren Erhebung von Staatswegen etwa aus besonderen Gründen nicht mehr wünschenswerth erscheint, soviel erlassen oder an Kommunalverbände überwiesen wird, als für die Deckung der im Einverständnisse mit der Volksvertretung festgesetzten Staatsausgaben entbehrlich wird.

Nicht in Vermehrung der für die Zwecke des Reichs und der Staaten nothwendigen Lasten, sondern in der Uebertragung eines größeren Theils der unvermeidlichen Lasten auf die weniger drückenden indirekten Steuern, besteht das Wesen der Finanzreform, zu deren Verwirklichung auch die Zolltarifrevision dienen soll.

Um eine dieser Rücksicht entsprechende Grundlage für die Revision zu gewinnen, empfiehlt es sich meines Erachtens, nicht blos einzelne Artikel, welche sich dazu besonders eignen, mit höheren Zöllen zu belegen, sondern zu dem Prinzip der Zollflichtigkeit aller über die Grenze eingehenden Gegenstände, welches in der preußischen Zoll-Gesetzgebung vom Jahr 1818 an als Regel aufgestellt war und später in der allgemeinen Eingangsabgabe des Vereins-Zolltarifs bis zum Jahre 1865 seinen Ausdruck fand, zurückzukehren.

Von dieser allgemeinen Zollpflicht würden diejenigen für die Industrie unentbehrlichen Rohstoffe auszunehmen sein, welche in Deutschland gar nicht (wie z. B. Baumwolle) und nach Befinden auch die, welche nur in einer ungenügenden Quantität oder Qualität erzeugt werden können.

Alle nicht besonders ausgenommenen Gegenstände sollten mit einer Eingangsabgabe belegt sein, die nach dem Werthe der Waaren und zwar unter Zugrundelegung verschiedener Prozentsätze, je nach dem Bedarfe der einheimischen Produktion, abzustufen wäre. Die hiernach zu bemessenden Zollsätze würden auf Gewichtseinheiten, wie dies in dem bestehenden Zolltarif die Regel ist, zurückzuführen und danach zu erheben sein, soweit nicht nach der Natur des Gegenstands eine Erhebung des Zolls per Stück (wie bei dem Vieh) oder unmittelbar nach dem Werth (wie bei den Eisenbahnfahrzeugen, eisernen Flußschiffen) sich mehr empfiehlt.

Nach den Veröffentlichungen des kaiserlichen statistischen Amts (Statistik des Deutschen Reichs, Band XXXII. S. 11. 93) betrug im Jahre 1877 der geschätzte Werth der Waareneinfuhr (Eingang in den freien Verkehr) rund 3877 Millionen Mark. Hiervon fallen laut Anlage 2 auf bisher zollfreie Artikel rund 2853 Millionen Mark.

In dieser Summe ist der Werth einer Reihe von Artikeln enthalten, welche auch in Zukunft zollfrei zu lassen sein werden, weil sie unter die oben bezeichnete Kategorie der für die Industrie unentbehrlichen Rohstoffe fremder Herkunft fallen oder weil sie, wie gemünztes Metall, sich ihrer Natur nach nicht zu einem Gegenstande der Verzollung eignen. Außerdem würden die Positionen in Abzug zu bringen sein, für welche etwa auch in Zukunft die Freiheit der Durchfuhr andern Ländern vertragsmäßig gewährleistet oder im Interesse des inländischen Verkehrs gesetzlich zugelassen werden soll. Es kommt ferner in Betracht, daß die Belegung jetzt zollfreier Artikel auch mit einer mäßigen Eingangsabgabe doch Einfluß auf den Verbrauch dieser Artikel üben kann.

Welcher Betrag hiernach an der obigen Summe von 2853 Millionen Mark abzusetzen wäre, um den Gesammtwerth der jetzt zollfreien, nach meinem Vorschlag künftig der Zollpflicht unterliegenden Gegenstände zu ermitteln, — dies läßt sich mit irgend welcher Verläßlichkeit nicht berechnen. Wollte man indessen auch annehmen, daß selbst die Hälfte der obengenannten Summe — was ohne Zweifel zu hoch gegriffen ist — als Werth auch künftig zollfreier Einfuhr oder Durchfuhr in Abzug kommen müßte, so bliebe immerhin noch eine jetzt zollfreie, künftig und nach den ursprünglichen bis 1865 gültigen Grundsätzen Preußens und des Zollvereins zollpflichtige Einfuhr im Werthe von etwa 1400 Millionen Mark. Wird ferner angenommen, daß die hiervon künftig zu erhebenden Eingangsabgaben auch nur durchschnittlich 5 % des Werths betrügen, so würde sich die Vermehrung der jährlichen Zolleinnahmen auf 70 Millionen Mark belaufen.*)

Dieser Vermehrung der Zolleinnahme würde eine wesentliche Erhöhung der Zollerhebungs- und Verwaltungskosten nicht gegenüberstehen, da eine wenn auch nur summarische Revision der der Zollgrenze passirenden zollfreien Güter jetzt ebenfalls stattfindet. Die bestehenden Einrichtungen an der Zollgrenze und im Innern würden voraussichtlich auch zur Verzollung aller jetzt zollfreien, künftig zollpflichtigen Gegenstände ausreichen oder doch nicht in sehr erheblichem Maße zu erweitern sein; sie würden durch Vermehrung der zollpflichtigen Artikel vielfach nur noch besser ausgenützt und einträglicher gemacht werden, als es jetzt der Fall ist.

Wenn hiernach vom finanziellen Gesichtspunkte aus, auf welchen ich das Hauptgewicht lege, die von mir befürwortete Wiederherstellung der Regel allgemeiner Zollpflicht sich empfiehlt, so läßt ein solches System sich meines Erachtens auch in volkswirthschaftlicher Beziehung nicht anfechten.

Ich lasse dahingestellt, ob ein Zustand vollkommener, gegenseitiger Freiheit des internationalen Verkehrs, wie ihn die Theorie des Freihandels als Ziel vor Augen hat, dem Interesse Deutschlands entsprechen würde. So lange aber die meisten der Länder, auf welche wir mit unserem Verkehr angewiesen sind, sich mit Zollschranken umgeben, und die Tendenz zur Erhöhung derselben noch im Steigen begriffen ist, erscheint es mir gerechtfertigt und im wirthschaftlichen Interesse der Nation geboten, uns in der Befriedigung unserer finanziellen Bedürfnisse nicht durch die Besorgniß einschränken zu lassen, daß durch dieselben deutsche Produkte eine geringe Bevorzugung gegen inländischen erfahren.

Der jetzt bestehende Vereinszolltarif enthält neben den reinen Finanzzöllen eine Reihe von mäßigen Schutzzöllen für bestimmte Industriezweige. Eine Beseitigung oder Verminderung dieser Zölle wird, zumal bei der gegenwärtigen Lage der Industrie, nicht rathsam erscheinen; vielleicht wird sogar bei manchen Artikeln im Interesse einzelner besonders leidender Zweige der heimischen Industrie, je nach dem Ergebniß der im Gange befindlichen Enqueten, eine Wiederherstellung höherer oder Erhöhung der gegenwärtigen Zollsätze sich empfehlen.

Schutzzölle für einzelne Industriezweige aber wirken, zumal wenn sie das durch die Rücksicht auf den finanziellen Ertrag gebotene Maß überschreiten, wie ein Privilegium und begegnen auf Seiten der Vertreter der nicht geschützten Zweige der Erwerbsthätigkeit der Abneigung, welcher jedes Privilegium ausgesetzt ist. Dieser Abneigung wird ein Zollsystem nicht begegnen können, welches innerhalb der durch das finanzielle Interesse gezogenen Schranken der gesammten inländischen Produktion einen Vorzug vor der ausländischen Produktion auf dem einheimischen Markte gewährt. Ein solches System wird von keiner Seite hin drückend erscheinen können, weil seine Wirkungen sich über alle produzirenden Kreise der Nation gleichmäßiger vertheilen, als es bei einem System von Schutzzöllen für einzelne Industriezweige der Fall ist. Die Minderheit der Bevölkerung, welche überhaupt nicht produzirt, sondern ausschließlich konsumirt, wird durch ein die gesammte nationale Produktion begünstigendes Zollsystem scheinbar benachtheiligt. Wenn indessen durch ein solches System die Gesammtsumme der im Inland erzeugten Werthe vermehrt und dadurch der Volkswohlstand im Ganzen gehoben wird, so wird dies schließlich auch für die nicht produzirenden Theile der Bevölkerung und namentlich für die auf festes Geldeinkommen angewiesenen Staats- und Gemeindebeamten von Nutzen sein; denn es werden der Gesammtheit dann die Mittel zur Ausgleichung von Härten zu Gebote stehen, falls sich in der That eine Erhöhung der Preise der Lebensbedürfnisse aus der Ausdehnung der Zollpflichtigkeit auf die Gesammteinfuhr ergeben sollte. Eine solche Erhöhung wird jedoch in dem Maße, in welchem sie von dem Konsumenten befürchtet zu werden pflegt, bei geringen Zöllen voraussichtlich nicht eintreten, wie ja auch umgekehrt nach Aufhebung der Mahl- und Schlachtsteuer die Brod- und Fleischpreise in den früher davon betroffenen Gemeinden nicht in einer bemerkbaren Weise zurückgegangen sind.

Eigentliche Finanzzölle, welche auf Gegenstände gelegt sind, die im Inlande nicht vorkommen und deren Einfuhr unentbehrlich ist, werden zum Theil den Inländer allein treffen. Bei Artikeln dagegen, welche das Inland in einer für den einheimischen Verbrauch ausreichenden Menge und Beschaffenheit zu erzeugen im Stande ist, wird der ausländische Produzent den Zoll allein zu tragen haben, um auf dem deutschen Markt noch konkurriren zu können. In solchen Fällen endlich, in denen ein Theil des inländischen Bedarfs durch auswärtige Zufuhr gedeckt werden muß, wird der ausländische Konkurrent meist genöthigt sein, wenigstens einen Theil und oft das Ganze des Zolls zu übernehmen und seinen bisherigen Gewinn um diesen Betrag zu vermindern. Daß Grenzzölle auf solche Gegenstände, welche auch im Inland erzeugt werden, den ausländischen Produzenten für das finanzielle Ergebniß mit heranziehen, geht aus dem Interesse hervor, welches überall das Ausland gegen Einführung und Erhöhung derartiger Grenzzölle in irgend einem Gebiete an den Tag legt. Wenn im praktischen Leben wirklich der inländische Konsument es wäre, dem der erhöhte Zoll zur Last fällt, so würde die Erhöhung dem ausländischen Produzenten gleichgültiger sein.

Soweit hiernach der Zoll dem inländischen Konsumenten überhaupt zur Last fällt, tritt er hinter den sonstigen Verhältnissen, welche auf die Höhe der Waarenpreise von Einfluß sind, in der Regel weit

*) Der Zollsatz in dem bis vor 13 Jahren gültigen Tarif Preußens und des Zollvereins war für alle im Tarif nicht als zollfrei benannte Einfuhrgegenstände 15 Sgr. für den Centner.

---

an seinen Plänen, und der alte Luckwaldt war seines Lobes voll. Sein Hedwig gegebenes Wort hielt er gewissenhaft, er suchte keine Annäherung an dieselbe, ohne sie auch auffällig zu meiden.

Und es verrann Tag auf Tag, aus Tagen wurden Wochen, morgen sind es deren vier „nach dato" und noch immer ist Baron Schindelberg nicht der Bräutigam der Erbin von der Million. Eitel Isidor Hannoch ist auffällig viel in der Gasse zu sehen, wo der Herr Lieutenant wohnt und so hat er wohl bemerkt, wie Schöbel heut früh wieder einen Rosenstrauß von ungeheurem Umfange gebracht und wie er denselben einige Stunden später in der Richtung nach der Fabrik weggetragen hat; in einiger Entfernung ist Schindelberg dem Burschen gefolgt, außerhalb der Stadtmauer sind beide wieder zusammengetroffen, der Lieutenant hat Schöbel den Strauß abgenommen und ist mit demselben allein der Luckwaldt'schen Besitzung zugeplärert, in höchster Gala, wie Hannoch händereibend bemerkt hat.

Schindelberg hat sich ein Herz gefaßt. Von außen und innen gedrängt, wird er heut die Entscheidung suchen, und geht's nicht mit Gewalt, so geht's mit List. Er steuert deshalb nicht wie sonst direkt auf die Wohnzimmer der Damen los, er sucht die Thür, die den Domestiken als Eingang dient; vielleicht findet er in der Küche Verbündete; er muß Hedwig, das liebliche Kind, allein sprechen, damit er ihr sein Herz zu Füßen lege.

In der Küche hantierte Minna, die dralle Köchin, fleißig umher. Der Schornsteinfeger wurde erwartet, deshalb räumte sie Alles bei Seite, was die Berührung des schwarzen Mannes nicht vertragen konnte; die beiden hohen Thüren zu den Eingängen in die Schornsteine standen geöffnet.

„So allein, schöne Minna?" Ueberrascht schaut sie auf, das ist doch nicht Wilhelms, des Schornsteinfegers, Stimme, der in ihrem Herzen zur Zeit Chambre garnie wohnte. Eine glänzende Uniform strahlt ihr entgegen — der Herr Baron! Verschämt schlägt sie die Augen nieder und fährt deshalb recht erschrocken zusammen, als sie mit einem Male die Hand fühlt, die der Herr Baron um ihre schlanke Taille gelegt hat.

„Eh, eh, kleiner Engel, wie lebhaft Ihr Herzchen pocht — würden Sie mir wohl eine Liebe thun?"

Minna sagt nicht nein. Aber — o weh! — ein Geräusch an der Thür läßt sich hören, die nach den Wohngemächern führt.

„Um Gotteswillen, das Fräulein!" kreischt sie leise auf. „Fort, Herr Baron, schnell!"

Der lange Lieutenant, von dessen Arm sich Minna mit einem energischen Ruck befreit, steht verblüfft; Minna aber ist resolut — die offene Schornsteinthür hinter ihnen bietet einen famosen Zufluchtsort; und ehe es sich Schindelberg versieht, ist er hinein praktizirt mit der Galauniform und dem Riesenbouquet und klapp! fällt die Thür hinter ihm zu. Er steht im Finstern. Ein eigenthümlicher Geruch nach Ruß umgiebt ihn.

„Guten Morgen, Minna!" hört er draußen eine ihm ach! so wohlbekannte, süße Stimme sprechen. Es ist Hedwig. O, wenn er sie sehen könnte, in dem einfachen Morgenkleide und dem niedlichen Morgenhäubchen, das so kokett auf den blonden Locken sitzt.

Sie sendet Minna nach dem Brunnen im Garten.

Heiter trällert sie ein Liedchen. Da wird vorsichtig die Thür vom Corridor her aufgeklinkt. Ein männlicher Lockenkopf blickt herein; es ist Otto; schnell schlüpft er herein, liese naht er sich der nichts Ahnenden. Er steht hinter ihr. „Hedwig!" Erschrocken wendet sie sich um, ein vorwurfsvoller Blick trifft ihn. Er aber läßt sich nicht zurückschrecken, Freude glänzt aus seinen Augen. „Ich habe gesiegt," jubelt er, „Hedwig, der Preis ist mein, die Prüfungs-Commission in Hamburg hat sich für meinen Entwurf entschieden. Soeben habe ich die Nachricht erhalten, es litt mich nicht länger, ich mußte Sie aufsuchen, Hedwig; um Sie habe ich gerungen, gestrebt; Hedwig, willst Du mein sein?"

Er hielt sie umfaßt, sein Auge suchte das ihrige, und sie wich ihm nicht aus. „Ja, Otto, ich bin Dein!" lispelte sie. Er zieht sie stürmisch an sich, er neigt sich herab, den ersten Kuß —

An der Thür von den Wohngemächern her rascheln Fußtritte. „Fort, Otto, die Tante!" Rasch wendet er sich nach der Ausgangsthür; aber auch sie bewegt sich nach innen. Wohin? Ah, da ist eine offene Thür. Wie der Blitz fährt er hinein, Hedwig wirft die Thür ihm zu. Er befindet sich im Finstern. Eine eigenthümliche Atmosphäre umgiebt ihn, eine penetranter Rußgeruch.

In die Küche herein rauscht von der einen Seite das „Fräulein", die Tante, von der andern Minna. Hedwig buscht mit Mühe an der runden Tante vorbei in ihr Zimmer. Sie möchte vor Scham und Angst vergehen.

Die beiden Gefangenen tasten umher, enz ist der Raum, die Wände fühlen sich mehlig an, hoch, weit über ihnen fällt ein Schein des Tageslichtes dämmernd herein. Unzweifelhaft, sie sind in der Esse.

„Eh, eh!" murmelt der Baron; „Donnerwetter!" flucht halb ärgerlich, halb belustigt Otto, „räuchern will ich mich doch nicht lassen." Und als gewandter Turner begann er sich einen Weg nach oben zu suchen.

In der Küche erscheint indeß eine neue Person auf dem Schauplatze: Wilhelm, der Schornsteinfeger. Minna erbleicht, denn schwarz ist sein Gewand, aber lichterloh brennt seine Eifersucht. Wenn er den Baron findet! Doch Zeit gewonnen, Alles gewonnen. Geistes gegenwärtig öffnet sie die andre Essenthür. Vielleicht verzieht sich indeß die Tante; Wilhelm denkt dasselbe, als er hineinsteigt und sich dienstbeflissen nach oben schwingt; denn auch er hat eine wichtige Neuigkeit in der Tasche, für Minna nämlich. Potz tausend, was bräckelt ihm denn da von oben auf die Nase? Er blickt über sich, es ist, als ob ein Schatten oben hinaushuschte. Es war Otto, der das Ende des Schachtes erreicht hat und sich oben hinausschwingt. Er betrachtet sich, als er da oben auf dem First im hellen Sonnenlicht steht. Nicht übel, mit Ruß überzogen von oben bis unten. Was soll er thun? Da oben kann er nicht sitzen bleiben, hinter ihm, er hat es wohl bemerkt, kommt der Schwarze, Da fällt sein Blick auf den andern Schornstein. Es ist der einzige Weg zur Rettung. Rasch schlüpft er hinein und arbeitet sich nach unten.

(Schluß in der 1. Beilage)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0002

A Gegenüber den Preisschwankungen, welche bei bestimmten Gattungen durch den Wechsel im Verhältniß von Angebot und Frage oft binnen kurzer Zeit und bei geringer örtlicher Entfernung der Marktplätze von einander bedingt wird, kann ein Zoll, der 5 bis 10 % vom Werth der Waare beträgt, nur einen verhältnißmäßig geringen Einfluß auf den Kaufpreis üben. Andere Momente, die Ungleichheiten der Frachtsätze bei den Differenzialtarifen der Eisenbahnen, wirken in dieser Beziehung viel einschneidender vermöge der Einfuhrprämie, die sie dem Auslande, oft zum vielfachen Betrage des vom Reiche aufzulegenden Zolles, auf Kosten der deutschen Produktion gewähren. Ich bin deshalb auch der Ueberzeugung, daß mit der Revision der Grenzzölle eine Revision der Eisenbahntarife nothwendig Hand in Hand gehen muß. Es kann auf die Dauer den beiden Staats- und Privat-Eisenbahnverwaltungen nicht die Bedeutung verbleiben, der wirthschaftlichen Gesetzgebung des Reiches nach eigenem Ermessen Konkurrenz zu machen, die Handelspolitik der verbündeten Regierungen und des Reichstages nach Willkür zu konterkariren und das wirthschaftliche Leben der Nation den Schwankungen auszusetzen, welche im Gefolge hoher und wechselnder Einfuhrprämien für einzelne Gegenstände nothwendig eintreten.

Die Rückkehr zu dem Prinzip der allgemeinen Zollpflicht entspricht der jetzigen Lage unserer handelspolitischen Verhältnisse. Nachdem der Versuch, mit Oesterreich-Ungarn einen neuen Tarifvertrag zu vereinbaren, respektive den bisherigen zu prolongiren, gescheitert ist, sind wir (abgesehen von den in den Verträgen mit Belgien und der Schweiz enthaltenen Tarifbestimmungen) in das Recht selbstständiger Gestaltung unseres Zolltarifs wieder eingetreten. Bei der bevorstehenden Revision des Zolltarifs kann nur unser eigenes Interesse maßgebend sein. Dieses Interesse wird vielleicht demnächst zu neuen Verhandlungen über Tarifverträge mit dem Ausland führen. Sollen aber solche Verhandlungen mit der Aussicht auf einen für Deutschland glücklichen Erfolg begonnen werden, so ist es nöthig, vorher auf dem autonomen Wege ein Zollsystem zu schaffen, welches die gesammte inländische Produktion der ausländischen gegenüber in die möglichst günstige Lage bringt.

Dem Bundesrath stelle ich ergebenst anheim, die vorstehenden Bemerkungen der Kommission, welche behufs Revision des Zolltarifs zufolge des Beschlusses vom 12. d. M. eingesetzt wird, zur Erwägung gefälligst überweisen zu wollen.

von Bismarck.

An den Bundesrath.

In der Anlage 1 sind nach mehrjähriger Fraktion die Durchschnittseinnahmen an Grenzzöllen in folgenden Staaten zusammengestellt: Deutsches Reich (1873—1877) 119688266 ℳ (2,83 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Oesterreich-Ungarn (1872—1876) 46462675 ℳ (1,26 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Frankreich (1873—1876) 177288472 ℳ (4,88 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Italien (1873—1877) 81643560 ℳ (2,97 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Rußland (1872—1876) 190272000 ℳ (2,65 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Großbritannien (1. April 1872/73—1876/77) 412221192 ℳ (12,59 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Schweden (1871—1878) 22275000 ℳ (5,03 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Dänemark (1875/76—1876/77) 20346008 ℳ (10,60 ℳ pro Kopf der Bevölkerung), Amerika (U. S. of A.) (1. Juli 1872/73—1876/77) 629911645 ℳ (16,34 ℳ pro Kopf der Bevölkerung).

Anlage 2 enthält ein Verzeichniß der Mengen der im Jahre 1877 in den freien Verkehr des deutschen Zollgebiets zollfrei eingegangenen Artikel, im Gesammtwerth auf 2853233750 ℳ geschätzt.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 29. December. Se. Majestät der König haben geruht: dem Wallmeister Haeselich zu Magdeburg den königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, sowie dem Steuermann Herrmann Saatmann zu Wieck a. d. Dars im Kreise Franzburg die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Majestät der König haben geruht: den außerordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der Universität zu Greifswald, Dr. Alexander Reifferscheid, zum ordentlichen Professor in derselben Fakultät zu ernennen.

Der Vizipräsident des Staatsministeriums, Graf Stolberg, wird, wie das „D. M. Bl." erfährt, am 31. December aus Wernigerode hierher zurückkehren, um am Neujahrstage an der Spitze des Ministeriums dem Kaiser die Glückwünsche darzubringen.

Der Handelsminister Maybach ist zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh gereist. Es liegt außerordentlich nahe, diese Konferenz auf die schwebenden Eisenbahnfragen zu beziehen. „Bekanntlich, schreibt man der „Nat.-Ztg.", hat der Handelsminister in der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses bereits erklärt, daß er die Vorlage eines Eisenbahngesetzes und die Einsetzung eines Eisenbahnrathes für den Bundesrath ausgearbeitet habe. Inzwischen werden dem Vernehmen nach die Vorschläge des Ministers dem preußischen Staatsministerium unterbreitet; es möchte diese Angelegenheit mehr als jene der Erwerbung preußischer Privatbahnen für den Staat den Handelsminister augenblicklich nach Friedrichsruh führen. Die Verhandlungen über die Eisenbahnverwaltung werden den Handelsminister veranlassen, sein Programm sowohl für Preußen als für das Reich im Zusammenhang zu entwickeln".

An der vom Reichskanzler erlassenen Staatsschrift ist zum großen Theile Fürst Bismarck selbst gearbeitet, das weitschichtige Material ist ihm vom Abgeordneten Wiehern v. Varnbüler zugestellt worden, der seit Jahr und Tag schon der Berather des Reichskanzlers in wirthschaftlichen Fragen gewesen. Es heißt, Geh. Rath Lothar Bucher soll die Staatsschrift schließlich in der erlassenen Fassung zusammengestellt haben.

Der auf Montag anberaumten Plenarsitzung des Bundesraths, in welcher über die geschäftliche Behandlung des Schreibens des Reichskanzlers vom 15. ds., betreffend die Revision des Zolltarifs, Beschluß gefaßt werden soll, sieht man mit großer Spannung entgegen. Falls in der Ueberweisung des Schreibens an die zuständigen Ausschüsse behufs materieller Prüfung desselben, welche auswärtige Blätter ankündigen, kann nicht mehr die Rede sein, nachdem der Bundesrath am 12. d. beschlossen hat, die Frage der Tarifrevision einer besonderen Sachverständigen-Kommission zu übertragen. Zudem hat der Bundesrath sich von vorn herein jeder Meinungsäußerung über Richtung und Umfang der Revision enthalten. Die stillschweigende Ueberweisung der Denkschrift des Reichskanzlers, welche, wie positiv versichert wird, ohne jede Mitwirkung der betheiligten preußischen Ressorts zu Stande gekommen ist, die Revisionskommission unter Vorsitz des Freiherrn von Müler könnte gleichwohl als eine Befürwortung der Kanzlerischen Vorschläge gedeutet werden. Die Vertagung des Beschlusses in der letzten Bundesrathssitzung ist lediglich zu dem Zwecke erfolgt, den Bevollmächtigten Zeit zur Einholung von Instruktionen zu lassen. Wie es scheint, beabsichtigen mehrere Regierungen, Erklärungen abzugeben, welche geeignet sind, der Ueberweisung des Schreibens an die Kommission jede sachliche Bedeutung zu nehmen.

Nachdem die königlichen Eisenbahn-Direktionen zur Erhaltung und Förderung einer lebendigeren Verbindung der Eisenbahnverwaltung mit Vertretern der Eisenbahn-Verkehrsinteressen von dem Handels-Minister angewiesen worden sind, mit Delegirten der wirthschaftlichen Korporationen und Verbände ihres Bahnbereichs behufs gemeinsamer Erörterung wichtigerer Verkehrsfragen in periodischen Konferenzen zusammenzutreten und hierneben zur Erleichterung schleunigerer Informationen auf die Bestellung eines ständigen Ausschusses thunlichst hinzuwirken, beabsichtigt der Handelsminister auch für die Zentralverwaltung der Eisenbahnen eine Einrichtung zu treffen, welche es ermöglicht, in ähnlicher Weise Ansichten und Gutachten über wichtigere, das Eisenbahnwesen betreffende Fragen von allgemeinerer Bedeutung aus den Kreisen der Verkehrsinteressenten in unmittelbarer Berührung mit geeigneten Vertretern derselben entgegenzunehmen. Zu dem Ende ist — vorläufig nur versuchsweise — in Aussicht genommen, eine beschränkte Zahl angesehener, mit den allgemeinen Verkehrsinteressen des Landes vertrauter Männer aus den Kreisen des Handels, der Industrie, der Land- und Forstwirthschaft, sowie auch der Privateisenbahnen zu einem wirthschaftlichen Beirath der Central-Eisenbahn-Verwaltung zu vereinigen. Die Zusammensetzung und der Geschäftsgang dieses Beiraths werden durch ein besonderes Regulativ geregelt, den Konferenzen desselben auch je nach Umständen Kommissarien der übrigen Ressorts, insbesondere des landwirthschaftlichen wie des Finanzressorts beiwohnen.

Die offiziösen Blätter, schreibt man der „M. Z.", drucken jetzt mit Vorliebe solche Beschlüsse von landwirthschaftlichen Vereinen und Corporationen ab, welche sich für ein Schutzzollsystem mit Getreidezöllen aussprechen. Die Agitation wird auf Grund des Programms des Reichskanzlers in den Kreisen der Agrarier mit der größten Anstrengung betrieben. Es sind Formulare gedruckt und verbreitet worden mit der bekannten Erklärung der 204 Reichstagsabgeordneten an der Spitze und dem nachstehenden Satze darunter: „Obiger Erklärung der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung des Reichstages, dieser bedeutsamen Kundgebung des nationalen Geistes gegen das unserem Vaterlande so verderbliche kosmopolitische Freihandelsthum, schließen wir uns zustimmend an, sind jedoch dabei der Ansicht, daß nur ein genügender Schutz der gesammten nationalen Arbeit Deutschland von seinem offenbaren wirthschaftlichen Rückgange befreien kann. Insbesondere verlangt unsere bedrängte Landwirthschaft einen Minimaleinfuhrzoll von 15 pCt. des Werthes auf jeglichen Import von Getreide, Fleisch u. s. w., zugleich ist die Reichsregierung durch ein Gesetz zu bevollmächtigen und zu verpflichten, gegen die wirthschaftspolitischen Operationen des Auslandes, wie Ausfuhrprämien, Differentialtarife u. s. w., noch einen genügenden Ausgleichszoll zu diesem Einfuhrzoll hinzuzufügen." Diese Circulare werden massenhaft versandt, um, mit möglichst vielen Unterschriften bedeckt, zur geeigneten Stunde als Hauptagitationsmittel benutzt zu werden.

Die deutsche Gymnasial- und Realschullehrergesellschaft hat eine Resolution angenommen, wonach das Schuljahr an den höheren Lehranstalten mit dem Kalenderjahre in Uebereinstimmung gebracht werden soll, so daß die Semester zu Weihnachten und Johannis beginnen. Die Sommerferien sollen alsdann zu Johannis zwischen die beiden Jahressemester fallen und 6 Wochen dauern, wogegen die Michaelisferien in Wegfall kämen. Der hiesige Magistrat hat zur Prüfung der Angelegenheit eine Subkommission eingesetzt. Auch der Kultusminister ist der Sache näher getreten, und zwar ist dabei insbesondere auch der Umstand Gegenstand der Erwägung, daß das Studienjahr der Universitäten entsprechend dem Schuljahre der Gymnasien und Realschulen würde verlegt werden müssen.

In Folge grassirender Krankheiten, wie Diphtheritis und Scharlach, sind nach der „Volkszeitung" die Schulen mehrerer Ortschaften bei Berlin (Schönwalde, Basdorf und Wandlitz) geschlossen worden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" veröffentlicht heute 4 Verbote auf Grund des Sozialistengesetzes. Es wird zuerst die zu Brüssel 1878 erschienene nicht periodische „Revanche", Druckschrift von Leon Cladel, durch das Berliner Polizei-Präsidium verboten. Dieselbe Behörde verbietet auch die vom 25. December datirte Nr. 16 der in Berlin erscheinenden Zeitung „Berlin", Organ für die Interessen der Reichshauptstadt, sowie das fernere Erscheinen dieses Blattes. Die Zeitung „Berlin" ist bekanntlich von dem jetzt ausgewiesenen Reichstagsabgeordneten Hasselmann ins Leben gerufen. Sie nährte sich, so lange Hasselmann in Berlin war, schlicht und recht von Zeitungs-Ausschnitten, nach der Ausweisung Hasselmanns zeichnete ein Anderer als Redakteur, und in der letzten Zeit brachte die Zeitung auch selbstständige Leitartikel, die ihre Spitze besonders gegen die Fortschrittspartei richteten. Die Nummer 16 wird die alte sozialdemokratische Richtung zu scharf haben hervortreten lassen und so zum Verbot geführt haben. Die Hamburger Polizei-Behörde verbietet 2 Druckschriften des bekannten Literarhistorikers, Biographen Heinrich Heine's, Adolf Strodtmann in Berlin: 1. die Arbeiter-Dichtung in Frankreich, ausgewählte Lieder französischer Proletarier, 2. ein Zeitgedicht mit dem sensationellen Titel: „Brutus, schläfst Du?"

S. M. Kanonenboot „Wolf", 4 Geschütze, Kommandant Korv.-Kapt. Becks, passirte am 15. d. Mts. Suez auf dem Wege nach China.

Börsenberichte.

Berlin, d. 28. December. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in ziemlich fester Haltung, genützt auf die vorliegenden letzten Notirungen der fremden Börsenplätze. Die Tendenz schwächte sich aber sehr bald ab, da bei großer Geschäftslustlust das Angebot überwog; die Course stellten sich auf spekulativem Gebiet meist etwas schwächer. — Der Kapitalsmarkt war zwar im Allgemeinen fest aber sehr ruhig; auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren zu wenig veränderten Coursen meist still. — Im Prolongationsgeschäft wurden folgende Prolongationssätze notirt: Franzosen 0,50—0,70 ℳ, Creditactien 0,20 ℳ glatt, Russische Noten 1—1,10 ℳ, Diskonto-Commandit-Antheile ⅛% Report, Lombarden 0,60 ℳ, neue Russen 0,20—0,22½%, Oesterreichische Goldrente 0,15—0,17½%, Papierrente ½%, Ungar. Goldrente 0,15—0,17½% Deport. — Der Geldstand erscheint etwas knapper; der Privatdiskont wurde mit 3¾% notirt, während Geld von Ultimo bis Ultimo mit 5—5½% gegeben wurde. — Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Creditactien verhältnißmäßig lebhaft und schlossen nach einigen Schwankungen fest, Franzosen ruhig, Lombarden still. — Fremde Fonds wenig lebhaft; Russische Anleihen und Oesterreichische Renten etwas schwächer. — Deutsche und Preußische Staatsfonds fest. 4½% Preußische consolidirte Anleihe etwas höher; Pfand- und Rentenbriefe still, inländische Eisenbahn-Prioritäten sehr fest aber wenig lebhaft. — Eisenbahnactien blieben ruhig, Rheinisch-Westfälische Bahnen fester und lebhafter, nur Bergische schwach, Berlin-Stettin -Potsdam, Magdeburg-Halberstadt, Schlesische Lesisen, Merrobahn 2c wurden höher, Berlin-Anhalt, Breslau-Schweidnitz, Ostpreußische Südbahn matter notirt — Bankactien und Industriepapiere ziemlich behauptet und still.

Liquidations-Course pr. ultimo December 1878. Creditaktien 382, Franzosen 440,00, Lombarden 119,00, Galizier 100,25, Cöln-Mind. 102,00, Rheinische 108,00, Bergische 75,50, Oberschlesische —,—, Rumänier 33,00, Oest. Goldrente 63,00, Silberrente 54,00, Papierrente 53,25, 1860er Loose 109,00, Italiener 74,25, Türken 11,75, Diskonto-Kommandit-Anth. 130,00, Laurahütte-Aktien 66,00, Russisch-Englische Anleihen von 1871, 72 81,00, do. do. 1873 u. 77 83,00, do. do. von 1882 —,—, Orientanleihe —,—, Russische Noten 194,00, Ungar. Goldrente 72,50. Für deutsche Fonds, Eisenbahn- und Bankaktien der Mittelcours vom heutigen Tage für österr. Banknoten, Wechsel auf Wien u. St. Petersburg kurze und lange Sicht der Durchschnittscours vom 30. d. M.

Course um 2½ Uhr. Tendenz: fest. Lombarden 118,00, Franzosen 442,00, Creditaktien 384,50, Laurahütte 66,25 G., Diskonto-Kommandit 130,75, Bergische 75,90, Cöln-Mindener 102,75, Rheinische 108,50, Galizier 100,50, Rumänier 32,90, Oest. Papierrente 53,10, Italiener 74,40, Russen alte —,—, do. neue 82,70, Oesterreichische Goldrente 62,90, Ungarische Goldrente 72,40, Russische Noten 195,25.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 95,00 bz. Consolid Anleihe 4½% 104,70 bz. u. Gd. Consol. Anleihe 4% 95,20 Bf. Staats-Anleihe 4% 94,90 bz. Staats-Anleihe 1850 4½% 36,90 bz. Staats-Anleihe 1852 4% —, 1853er —. Staats-Schuldscheine 3½% 91,50 bz. u. Bf.

Berlin, den 29. December. Privatverkehr. Januar-Course. Kreditaktien 385,00 à 385,00, Franzosen 441,00, Lombarden 119,00, 1860er Loose 110,00, österr. Papierrente 53,25, do. Goldrente 62,90, ungar. Goldrente 72,50, Italiener 75,50, Türken 11,75, 5% Russen 82,90 Russische Noten pr. ult. 195,25, Rumänier 32,60 à 32,50, Köln-Mindener Bahn 102,90 à 103,00, Bergisch-Märkische Bahn 76,00 à 76,25, Rheinische Bahn 108,50 à 108,60, Berlin-Stettiner Bahn 95,00 à 95,50, Galizier 100,50, Diskonto-Kommandit 131,25 à 131,10, Deutsche Bank 100,75, Laurahütte 66,25. Sehr still. — Nachbörse: Kreditaktien 385,50.

Magdeburger Börse, d. 28. Decbr. Amsterdam kurze Sicht 168,70 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 80,95 Gd. London 8 Tage —. do. 3 Monat 20,49 Bf. Consolid. Preuß. Anleihe 4½% 104,50 Gd. Consolid. Preuß. Anleihe 4% 95,20 Gd. Reichs-Anleihe 4% 95,10 Bf. Dampfschifff.-Stamm-Actien 4% 119,00 Bf. do. Prioritäts-Actien 5% 101,50 Gd. Magdeburg-Halberstädter Eisenbahn-Actien 4% 123,00 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Prioritäts-Actien Lit. B. 3½% 75,25 Gd. Magdeb.-Halberst. Stamm-Priorit.-Actien Lit. C. 5% 102,30 Bf. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. pr. 1851 4% 93,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 1. Emiss. 4½% 100,00 Gd. Magdeb.-Halberst. 4½% Oblig. 2. Emiss. 4½% 100,00 Gd. Magdeburg-Halberst. 4½% Oblig. 3. Emiss. 4½% 99,25 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4½% 101,20 Gd. Magdeburg-Leipziger neue Oblig. 4% 90,40 Gd. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% —. Magdeburg-Wittenberger Prioritäts-Actien 4½% 99,30 Gd. Hannov.-Altend. Prioritäts-Oblig. 3. Emiss. 4½% 97,00 Gd. Magdeb. Stadt-Oblig. 4½% 101,75 Gd. Magdeburger Allg. Versf.-Actien 319,00 Bf. Magdeburger Feuerversf.-Actien 1920 Gd. Magdeburger Hagelversf.-Actien 329,00 Bf. Magdeb. Lebensversf.-Actien 290,00 Gd. Magdeb. Rückversf.-Actien 450,00 Bf. Magdeburger Wasser-Assecur.-Actien —. Magdeburger Allgemeine Gas-Actien 4% 98,10 Gd. Magdeburger Bankverein-Actien 4% —. Magdeburger Privatbank-Actien 4% 108,50 Bf. Magdeb. Bankbank-Actien 4% —. Magdeburger Bergwerks-Actien 4% —. Magdeb. Bergwerks-Stamm-Prioritäts-Actien 4% —. Magdeburger Spirit-Actien 4% —. Magdeburger Theater-Actien 3½% —. Magdeburger Bade- und W.-A.-Actien 4% 72,00 Gd. Neuss. A.-Brauerei-Actien 4% 126,00 Gd. Beuchel & Co.-Actien 4% — Karol., conf. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Buckau-Actien 4% 160,00 Bf. Dessauer Gas-Actien alte Actien 4% —. do. junge Actien 4% —. Eisengießerei Nienburg-Actien 4% —. Marie, conf. Bergwerks-Actien 4% 62,00 Gd. Südenburger Maschinenfabrik-Actien 4% —. Sped.-Cont. Fritsche-Actien 4% —. Magdeb. Straßenbau-Actien 4% 104 75 Gd.

Leipziger Börse vom 28. Decbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 v. 5000—2000 ℳ 4% 95,15 bz., do. v. 1000 ℳ 4% 95,15 bz., do. v. 500—200 ℳ 4% 95,15 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 v. 5000—3000 ℳ 3% 72,80 G., do. v. 5000—3000 ℳ 3% 72,80 bz., do. von 1000 ℳ 3% 72,70 G., do. von 1000 ℳ 3% 72,80 B., do. v. 500 ℳ 3% 72,85 G., do. von 500 ℳ 4% 72,85 B., do. von 300 ℳ 3% 76,50 G., do. von 300 ℳ 3% 72,90 bz. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ℳ 3% 96,25 G., do. von 1830 v. 200 25 ℳ 3% 95,50 G., do. v. 1855 von 100 ℳ 3% 82,70 bz., do. v. 1847 v. 500 ℳ 4% 97,25 bz. u. B., do. v. 1852—1868 v. 500 ℳ 4% 97,40 G., do. von 1869 v. 500 ℳ 4% 97,40 G., do. v. 1852—1868 v. 100 ℳ 4% 98,75 G., do. von 1869 von 100 ℳ 4% 98,75 G., do. von 1869 v. 50 u. 25 ℳ 4% 99 G., do. von 1870 v. 100 u. 50 ℳ 4% 99 B., do. v. 1870 von 500 ℳ 5% 101,90 G., do. v. 1870 v. 100 ℳ 5% 101,90 G., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℳ 3½% 88,90 B., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℳ 4% 97,75 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 28. Decbr. Weizen 155—180 ℳ. Roggen 125—136 ℳ. Gerste 150—190 ℳ. Hafer 120—135 ℳ pr. 1000 kg. **Magdeburger Börse**, d. 28. December. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literprocent loco ohne Faß 51,80—51,50 ℳ.

Nordhausen, d. 28. Decbr. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 17 ℳ 6 ₰ bis 15 ℳ 88 ₰. Roggen 15 ℳ 69 ₰ bis 12 ℳ 50 ₰. Gerste 15 ℳ 33 ₰ bis 13 ℳ 67 ₰. Hafer 12 ℳ 56 ₰ bis 12 ℳ — ₰.

Leipziger Productenbörse vom 28. Decbr. Weizen per 1000 Kg. netto loco 175—180 ℳ bz., geringer 155—165 ℳ Bf.; etwas fester. Roggen per 1000 Kg. netto loco 134—138 ℳ bz., geringer 118—130 ℳ bz.; etwas fester. Gerste per 1000 Kg. netto loco feinste Sorte 175—178 ℳ bz., landwaare 154—158 ℳ bz., geringe 120—130 ℳ bz. Hafer per 1000 Kg. netto loco 120—132 ℳ bz. Mais per 1000 Kg. netto loco amerikanischer —, ungarischer 122 ℳ bz. Raps per 1000 Kg. netto loco trockene Waare — Rapskuchen per 100 Kg. netto loco 14 ℳ Bf. Rüböl per 100 Kg netto loco flüssiges 56 ℳ bz., per Decbr. 56 ℳ Bf., per Dec./Jan. 56 ℳ Bf.; weichend. Spiritus per 10,000 Liter-Proc ohne Faß loco 50,10 ℳ Gd.; niedriger.

Liverpool, d. 28. December. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Amerikanische 1/16—1/8, Maceio 1/8, Surats theilweise 1/16 d. theurer, Futures 1/32 d. billiger.

Petroleum. Berlin, d. 28. December: Loco 20,3 ℳ b., pr. December und pr. Decbr./Januar 19,7 ℳ bz. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 8,30 Bf., 8,15 Gd., pr. Dec. 8,15 Gd., pr. Januar/März 3,40 Gd. — Bremen: Ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 8,50 à 8,45 bz., pr. Jan. 8,50 à 8,45 bz., pr. Febr. 8,60, pr. März/April 8,70. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 21⅛ bz. u. Bf., pr. Jan. 21⅛ bz., 21¼ Bf., pr. Febr. 21¼ Bf., pr. März 21¼ Bf. Weichend. — New-York (d. 28. Decbr.): Petroleum in New-Yort 8⅜, do. in Philadelphia 8, rohes Petroleum 7¾, do. Pipe line Certificats — D. 96 C. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 0.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 29. Dec. Abends am neuen Unterhaupt 2,08, am 29. December Morgens am neuen Unterhaupt 2,10 Meter. — Eisstand.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 28. Decbr. 0,97 Meter, am 29. Dec. 1,10 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 28. December. Am Pegel 0,81 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 28. Decbr. 129 Centimeter unter Null.

ha, ha, ha: Sapwarzer Peter!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

In unser Firmen-Register sind folgende neue Firmen:

Laufende Nummer:	Bezeichnung des Firmen-Inhabers:	Ort der Niederlassung:	Bezeichnung der Firma:
No. 1057.	Weinhändler **Franz Traeger** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**Franz Traeger,**
„ 1058.	Frau Kaufmann **Salym Sara** geb. **Michelsohn** zu Halle a/S.	Halle a/S.	**S. Salym,**

eingetragen zufolge Verfügung vom 11. December 1878 am folgenden Tage.

Landschaftliche
4% Central-Pfandbriefe
depositalfähig und mündelsicher
halte ich stets am Lager und bei *spesenfreier* Abgabe zur *solidesten* Anlage empfohlen.
Ernst Haassengier
Bank- u. Wechselgeschäft, gr. Steinstr. 10.

Neujahrs-Karten,
das Feinste, Humoristischste und Witzigste empfiehlt in großartiger Auswahl und prachtvoller Ausführung
Hermann Köhler, vormals **Jul. Bürger.**
Neuheit! Musikalisches Ständchen, eine überraschende Gratulation mit Musik. **Neuheit!**

Neujahrs-Karten! Das Neueste, das Eleganteste, das Witzigste **in unübertroffen großartiger Auswahl am billigsten** bei **Albin Hentze,** Schmeerstr. **39.**

Einladung zur Benutzung des

Patentschriften-Lesezimmers.

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure legt die über jedes ertheilte Patent erscheinenden Patentschriften im eigenen Locale — **Banquier Lehmann'sches Haus, gr. Steinstrasse 19** — öffentlich auf.

Eintrittskarten

mit Giltigkeit für das Kalenderjahr, auf den Namen des Besitzers lautend, sind zum Preise von **drei Mark pro Karte** im Locale selbst zu erhalten.

Behörden, so wie grössere Geschäfte haben mindestens zu entnehmen:

2 Karten, wenn sie mehr als 20,
4 „ „ „ „ „ 50,
8 „ „ „ „ „ 100
Personen im Jahresdurchschnitt beschäftigen.

Jeder Besitzer einer auf seinen Namen lautenden Eintrittskarte ist ermächtigt, das Patentschriften-Lesezimmer zu besuchen, die Patentschriften einzusehen und Copien davon zu nehmen.

Geöffnet ist selbes Vormittags von 9 bis 1 Uhr täglich, Nachmittags von 3 bis 6 Uhr täglich mit Ausnahme Sonnabends und Sonntags.

Halle a/S., im December 1878.

Der Vorstand des Thüringer Bezirksvereins deutscher Ingenieure.

Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffinfabrik,

Actiengesellschaft, vorm. **B. Hübner.**

Bei der heute vorgenommenen statutenmäßigen Ausloosung der für das laufende Geschäftsjahr 1878/79 zur Amortisation bestimmten 19 Stück Prioritäts-Obligationen der Rehmsdorfer Mineralöl- und Paraffinfabrik, Actiengesellschaft, vormals **B. Hübner** zu Weimar, d. d. Weimar 1. April 1873 à 100 ℳ, sind folgende Nummern:

No. 115. 199. 205. 238. 255. 323. 523. 554. 621. 627. 698. 705. 742. 746. 753. 762. 779. 822. 827

ausgeloost worden.

Die Verzinsung der ausgeloosten Stücke hört mit dem 1. April 1879 auf und erfolgt die Rückzahlung der Beträge, über welche die Obligationen lauten, gegen Einlieferung derselben (und zwar unter Beifügung der Talons und der Zinscoupons vom 1. October 1879 ab) an folgenden Stellen:

1. der **Gesellschaftskasse** zu Rehmsdorf,
2. der **Weimarischen Bank** zu Weimar und deren Filialen.

Weimar, den 23. December 1878.

Der Aufsichtsrath.

Pferde-Auction.

Die von mir in Rußland angekauften

75 Stück,

meistens junge, große, schwere Militair-Reit- und Zugpferde sollen Donnerstag den 2. Januar 1879 von Vormittag 10 Uhr ab auf dem hiesigen Schützenplatze meistbietend verkauft werden.

Sangerhausen. Wilhelm Stock.

Champagnerweine!

Lager bei Wilh. Gebhardt, Halle a/S., Magdeburger Str. 51.

Per Kiste à 12 Fl. à 22, 28, 34 u. 40 ℳ, sortirt à 31 ℳ fco. Halle a/S. inclusive Kiste, Packung, Fracht und Zoll gegen Cassa oder Nachnahme! Einzelproben in halben Flaschen ebenfalls bei **Wilh. Gebhardt,** welcher auch größere direkte Lieferungen gegen Ziel vermittelt, sowie feinere **Champagnerweine,** welche wir frei ab Reims en Champagne per Fl. à 3,50, 4,00 u. 5 ℳ incl. Kiste u. Packung offeriren.

Zell an der Mosel u. Reims (Marne).

F. Schneider & Co.,

Hoflieferanten Sr. Maj. des Kaisers von Deutschland, Königs v. Preußen.

Zu gefäll. Aufträgen empfiehlt sich

Wilh. Gebhardt, Halle a/S., Magdeburger Str. 51.

Champagner,

ächte, zu Original-Fabrikpreisen, empfiehlt ergebenst

A. R. Korn,

Halle a/S., Brüderstraße 6, 1 Treppe.

Beste chines. Thee's, 2,50 ℳ bis 9 ℳ pr. Pfund,
ff. Rum, Arac, Cognac, Liqueure
empfiehlt ***A. R. Korn.***

Cigarren

gut zu sehr **billigen Preisen** bei

A. R. Korn.

Wein-Handlung

von

Albert Kuhnt in Eisleben,

Markt Nr. **29,**

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von direct bezogenen **Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weinen,** sowie **Spanische Weine,** süße und herbe **Ungar-Weine** zu soliden Preisen.

Zeitzer Zeitung.

Das am **meisten verbreitete und gelesenste Blatt in Zeitz und weiter Umgegend** ist die täglich in 1—1½ Bogen groß Folio erscheinende

„Zeitzer Zeitung".

Dieselbe bespricht in eingehender und freier Weise sowohl die großen politischen Ereignisse, als auch die vaterländischen und localen Vorkommnisse und sucht durch möglichst populär gehaltene Leitartikel sowie durch eine sorgfältig redigirte Uebersicht der Tagesbegebenheiten ihre Leser über die politische, sociale und kirchliche Bewegung stets auf dem Laufenden zu erhalten. **Eigene Telegramme** setzen sie in den Stand, die wichtigsten Tagesereignisse **ebenso schnell** wie die Berliner Zeitungen zu berichten. Der unterhaltende Theil bringt eine Fülle des gediegensten Lesestoffes.

Abonnements-Preis vierteljährlich durch alle Postanstalten 1,90 Mark. **Inserate,** pro viergespaltene Corpuszeile 15 Pf., haben bei der **großen Verbreitung** des Blattes den **wirksamsten Erfolg.**

Die Expedition der „Zeitzer Zeitung".

Annonce!

Vermittler erhält 100 Mark oder direct weniger Gehalt. Ein tüchtiger **Oekonom,** verheirathet, ohne Familie, welcher **7 Jahre der Oekonomie** einer **Zuckerfabrik** vorgestanden und **5 Jahre 2 Rittergüter selbstständig bewirthschaftete,** worüber die besten Zeugnisse, **sucht sofort oder auch später** dauernd ähnliche **Stellung** unter bescheidenen Ansprüchen. Gefl. Offerten sub **S. 374** an die Annoncen-Exped. von **J. Barck & Co.** erbeten.

Eine Wohnung aus 2 Stuben, 4 Kammern, Küche und Zub. in der Belle-Etage des sogen. **Meyer**schen Bades, Langegasse Nr. 1, für 270 ℳ p. 1. April 1879 zu vermiethen. Näheres Königsstr. 6, 1 Tr., im Comptoir.

Zwei Knaben, welche für die mittleren Klassen höherer Lehranstalten gründlich vorbereitet werden sollen, finden im Hause eines erfahrenen Schulmannes sofort oder Ostern freundliche Aufnahme. Gef. Offerten befördert unter Dr. **H. Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Beamte, Techn. u. Kaufl. f. Russland ges. u. Sprache brifl. gelehrt. Rtmrk Th. Schellenberger Offenbach a. M.

Tücht. Landwirthschafterinnen u. **Oek.-Verwalter** können den 1. und 2. Jan. zum sofort. Antritt persönlich engagirt werden im **Compt.** von Frau **Binneweiss,** gr. Märkerstr. 18.

Flügel,

doppeltgekreuzte patentirte Miniatur- und Salonflügel von **E. Kaps** in Dresden u. And., von ℳ 825 an aufwärts,

Pianino's

von **J. Feurich** in Leipzig, **Seydel** in Zeitz etc., von ℳ 495 an aufwärts. bei

F. Voretzsch, Musikdir., **Halle a/S.,** Wilhelmstrasse 5.

Nur ausgesuchte tadellose Exemplare.

Mehrjährige Garantie.

Verkauf zu u. unter Fabrikpreisen.

Verwalter-Gesuch.

Den Bewerbern zur Nachricht, daß die Verwalter-Stelle unter A. B. postlagernd **Stoessen** noch nicht besetzt ist, und wird den Herren in den reiferen Jahren der Vorzug gegeben werden.

Für die Gemeinde **Burgörner** soll ein Nachtwächter u. Gemeindediener in einer Person gegen 450 Mark Jahresgehalt schleunigst angestellt werden. Derselbe hat die ihm besonders zu vergütenden Geschäfte des Todtengräbers mit zu übernehmen oder für angemessene Stellvertretung zu sorgen.

Burgörner bei Hettstedt, den 27. Decbr. 1878.

Voigt, Ortsschulze.

Johann Hoff'sche Brustmalzbonbons.

Eine nach ärztlicher Vorschrift bereitet Vereinigung von Zucker, Malzextrakt und Kräutersäften, welche bei Hals- und Brustaffection wohlthuend wirken, bereitet von Johann Hoff, k. k. Hoflief., Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.

Diese Brustmalzbonbons sind in Cartons à 80 Pf. und à 40 Pf. zu haben.

Verkaufsstelle bei

D. Lehmann, Leipzigerstr. 10.

Die erste Etage von 4 Stuben und Zubehör, **Neue Promenade Nr. 8,** Nähe des Waisenhauses, ist sofort zu vermiethen. Näheres bei **Louis Sachs,** gr. Ulrichsstr. 24.

Für mein Material- und Delikatessengeschäft suche sofort eine tüchtige Verkäuferin.

M. Tirschtiegel, Schkeuditz.

Hausverkauf.

Ein großes Wohnhaus — besten Zustande — Mitte der Stadt, ohne Unterhändler zu verkaufen. Anfragen sind unter B. 13 an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Offene Lehrlingsstelle.

Ich suche für meine Buchhandlung einen Lehrling mit guter Schulbildung. Antritt zu Ostern oder auch sogleich.

Zeitz. A. Huch.

Eine preußische Stute, 9 Jahr alt, fein geritten, mit Fohlen, 2 Monat alt (oder auch nur Letzteres allein) hat preiswerth zu verkaufen.

F. C. Baumann,
Getreidegeschäft, Eisleben.

Spargel Braunschweiger u. alle übrigen Sorten, Gemüse, Früchte empfiehlt in bester Waare Böhm & Co. Braunschweig. Wir bitten um Aufträge. Billigster Preis-Courant gratis und franco.

Eine Taschenuhr gefunden. Wittwe **Keller,** Magdeburgerstraße 7.

Höhnstedt.

Zum **Sylvester-Abend** ladet zum **Ball** ergebenst ein

L. Krieger.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Durch die heute früh erfolgte Geburt eines kräftigen Jungen wurden hocherfreut

Regierungs-Assessor **Thon** u. Frau **Margarethe** geb. **Fiebiger**

Langensalza, d. 28. Decbr. 1878.

Todes-Anzeige.

Den 29. December v. J. kann erwartet mein lieber guter Bruder, Rechtsanwalt **Johann Dyhern** zu Kalisch.

Halle, den 30. Decbr. 1878.

A. W. Dreßer.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 305 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Dienstag den 31. December 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Dienstag, den 31. December.

1600. Königin Elisabeth von England gewährt der ostindischen Compagnie ihren Freihandelsbrief.

1746. Geb. Joh. Benj. Michaelis, deutscher Dichter, zu Zittau.

1771. Gest. Chr. Ad. Klotz, Gelehrter, Gegner Lessing's, zu Halle.

1865. Gest. Friederike Bremer, schwedische Schriftstellerin, zu Aeste bei Stockholm.

△ Die Landesvertretung in Oesterreich-Ungarn.

Wer in letzter Zeit die Vorgänge in den österreichischen Parlamenten etwas aufmerksamer verfolgt hat, wird einigermaßen verwundert gewesen sein über das seltsame Gebahren der dortigen Parteiführer. Nirgend ist es mehr nöthig, den Staatsbegriff zu betonen, die Zusammengehörigkeit der einzelnen Theile aufrecht zu erhalten: und an keiner anderen Stelle äußert sich wüster und unverständiger ein zügelloser Individualismus, nirgend tritt das Abirren von dem gegebenen, gebotenen Mittelpunkte knabenhafter zum Vorschein als in Oesterreich. Es giebt in Wien eine gefährliche Art der Börsenspeculation; nun scheint es fast, als wenn die Lust am Risiko, diese tolle Manie, Alles auf eine Karte zu setzen, sich von der Börse auf die Landesvertretungen übertragen hätte.

Seien wir nicht unbillig! Man wird die Ungarn von den Leuten diesseits der Leitha zu scheiden haben. Die ersteren haben so zu sagen ein historisches Anrecht darauf, ihren subjectiven Neigungen und Wünschen, ihren eigenartigen Sympathien und Antipathien Ausdruck und Folge zu geben. Die Ungarn sind als Nation vereinsamt. Mitten zwischen die größeren Völker gestellt, ohne Verwandtschaft und überleitende Verbindungsglieder zu ihren Umgebungen, sind sie in der großen Völkerfamilie verwaist, und doch haben sie sich eine bestimmte Selbstständigkeit und ein starkes Selbstbewußtsein bewahrt. Auch dürfen sie sich ein erhebliches Verdienst um die ganze gebildete Welt beimessen, da sie Jahrhunderte lang den Wall gebildet haben, an dem sich die türkische Ueberfluthung brach. Ueberdem, wer möchte sagen, daß es ihnen unter der österreichischen Herrschaft besonders gut gegangen sei? Wenn wir heute die Zustimmungs-Adressen und Deputationen, welche nach Constantinopel gingen, belächeln, so vergessen wir, daß es gleich nach den ersten Siegen Montecuculi's Magnaten gegeben hat, die unter dem Halbmond für die magyarische Besonderheit fochten. Und jetzt leben noch Viele, welche unter der russischen Pacification von 1849 und den Gewaltthaten Haynau's schwer gelitten haben. Im Augenblick ist bei ihnen die Besorgniß vor einem Ueberwiegen des Slavismus größer, als die Abneigung gegen die Deutschen. Es war zu erklären, daß sie gegen die Annexion Bosniens auftraten, und wenn es dem Grafen Andrassy trotzdem gelungen ist, das nationale Vorurtheil zu besiegen, so wird dieser Erfolg zum Theil dem Umstande zu verdanken sein, daß er selbst ein Ungar ist. Der Graf muß sehr fest von der Richtigkeit seiner Politik oder der Unabwendbarkeit jener Maßregel überzeugt gewesen sein, daß er es wagte, den gährenden Elementen so standhaft Trotz zu bieten.

Aber die Deutsch-Oesterreicher? Man kann es verstehen, daß sie bei der verzweifelten finanziellen Lage des Gesammtstaates sich gegen alles Experimentiren erheben, es ist auch Gefechtspraxis der Parteien, daß sie kritische Situationen benutzen, um ihre Bedeutung fühlbar zu machen. Allein, wenn der Spaß zu weit geht, und obendrein zu Fuß, wie Falstaff sagt, so ist das abgeschmackt. In den Anträgen des ehedem angesehenen Dr. Herbst ist weder eine Spur von politischem Verstande, noch vaterländischer Gesinnung, es ist die baare, niedrige schwunglose Negation der Autorität Oesterreichs, die nach ihrer Annahme hätte folgen müssen. Und was dann Schönerer in seinen Bekenntnissen von der Schwärmerei der Oesterreicher für Deutschland noch hinzugethan hat, das ist allerdings sehr geeignet, dem Deutschen Reiche die Neigung, sich durch solche treffliche Mitbürger zu vergrößern, gänzlich zu verleiden, — eine Neigung übrigens, die nur Wenige je verspürt haben mögen.

Es ist interessant, aber auch schmerzlich, zu sehen, wie die deutsche Civilisation nach Osten ihre bestimmte Grenze findet. Was in Deutschland mit Ernst und Gründlichkeit behandelt wird, wandelt sich, sobald es auf den halb oder ganz slavischen Boden übertragen wird, in die Carricatur und Fratze oder in einen giftigen Krankheitsstoff um. So die socialen Fragen in Rußland und die politischen Probleme in Oesterreich. Wären es nur die tieferen, niedrigeren Schichten der Bevölkerung, von welchen sich dies sagen läßt, so wäre kaum ein Wort darüber zu verlieren; diese könnten zu einer richtigeren Auffassung erzogen werden. Aber es sind die mittleren, die gebildeten Klassen, die auf solche Abwege gerathen, eine Thatsache, welche für die Weiterentwickelung beider großen Länder Manches zu denken giebt.

Berlin, den 29. December.

Das „D. M.-Bl." läßt sich aus Rom unterm 29. December telegraphiren: Der „Courrier d'Italie" dementirt die Angaben des „Deutschen Reichsanzeigers" bezüglich des Briefes des Papstes an den deutschen Kaiser. Er behauptet, daß der Brief Leo's zur Zeit des Einzugs in Berlin wirklich abgeschickt worden sei, ob der Kaiser nach seiner Rückkehr schon geantwortet habe, sei ungewiß. Dasselbe Blatt sagt, daß der Vatikan trotz des im „Osservatore Romano" der „Germania" gespendeten Lobes deren Haltung mißbillige, weil eine Modifikation der Maigesetze noch keineswegs außerhalb des Bereiches der Möglichkeit liege. — Selbstverständlich muß die Verantwortung für dieses auffallende Gegendementi ganz dem „Courrier d'Italie" überlassen bleiben.

Wie bekannt, ist das Landes-Oekonomie-Kollegium auf seinen eigenen Antrag in der Weise reorganisirt worden, daß von jetzt an die preußischen Mitglieder des deutschen Landwirthschaftsraths eo ipso Mitglieder des Landes-Oekonomie-Kollegiums als gewählte Vertreter der landwirthschaftlichen Centralvereine sind. Zu ihnen treten noch die von dem Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten ernannten Mitglieder, deren Zahl die Hälfte der gewählten Mitglieder nicht überschreiten darf. Für die gegenwärtige Wahlperiode 1878, 1879 und 1880 besteht das Kollegium aus folgenden Herren:

Vertreter der landwirthschaftlichen Centralvereine: v. Saucken-Tarputschen, Richter-Königsberg, Conrad-Fronza, v. Wedell-Malchow, v. Herford-Tauchel, v. Below-Saleske, v. Buggenhagen-Dambeck, Kennemann-Klenka, Lüderßen-Comprachschütz, Korn-Breslau, Nobbe-Niedertopfstedt, Blomeyer-Hornburg, Bockelmann-Kiel, v. Hammerstein-Loxten, v. Schorlemer-Alst, Oldenburg-Wilhelmshof, vom Rath-Lauersfort, Bemberg-Flamersheim, v. Lettze-Sigmaringen. Von den neun ihm zustehenden Mitgliedern des Kollegiums hat der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten bis jetzt ernannt: den früheren Unterstaats-Secretair Schuhmann und die Direktoren der seinem Ressort angehörigen höheren landwirthschaftlichen Lehranstalten Geh. Ober-Reg.-Rath v. Rathusius-Hundisburg, Geh. Reg.-Rath Dr. Settegast-Breslau, Prof. Dr. Dünkelberg-Poppelsdorf, sowie als Vertreter der Forstwirthschaft die beiden Direktoren der staatlichen Forst-Akademie, Oberforstmeister Dankelmann-Eberswalde und Bernhard-Münden. An Prof. Jul. Kühn, Vorstand des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle, erging ebenfalls eine Berufung; derselbe war aber durch seinen Gesundheitszustand genöthigt, diesen Ruf abzulehnen.

Zu Mitgliedern der Zolltarif-Kommission sind bis jetzt ernannt: der königl. württembergische Staatsminister a. D. v. Varnbüler als Vorsitzender, der kaiserl. Geh. Regierungs- und vortragender Rath in der Reichskanzlei Tiedemann, der kaiserl. Geh. Regierungs- und vortragender Rath im Reichskanzler-Amt Burchard, der königl. preußische Geh. Regierungs- und vortragender Rath im landwirthschaftlichen Ministerium Rothe, der königl. preußische Ober-Finanz- und vortragender Rath im Finanzministerium Jehninger, der königl. bayrische Zollrath Franz, der königl. bayrische Regierungs-Rath Hermann, der kgl. sächsische Geh. Finanzrath Zenker, der königl. württembergische Ober-Regierungsrath Lutz, Kollegial-Rath in der Kommission für Handel und Gewerbe, der großherzoglich badische Ministerial-Rath Lepique, der großherzogl. hessische Regierungs-Rath Rückelshausen, der großherz. mecklenb.-schwerinsche Ober-Zolldirektor Oldenburg, der großherzoglich sächsische Geh. Finanz-Rath Dr. Heerward. Zwei Ernennungen stehen noch aus, von Seiten des preußischen Handels-Ministeriums und der Hansestädte Hamburg und Bremen. Die Kommission tritt am 3. Januar im Reichskanzler-Amt zusammen. — Außer dieser werden im Januar von der Reichs-Verwaltung noch andere Kommissionen berufen werden. Am 7. Januar eine Kommission zur Prüfung der Aversen-Frage der Hansestädte Hamburg und Bremen; am 13. eine Kommission von Sachverständigen zur Prüfung der Frage wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Glasfabriken; am 17. eine Kommission zur Prüfung der Frage wegen Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Walz- und Hüttenwerken. Außerdem wird auch eine Kommission zur Prüfung der Frage betreffend die Verwendung des Spiritus zu gewerblichen Zwecken im Januar berufen werden, der Termin hierfür ist aber noch nicht bestimmt, auch sind die Mitglieder dieser Kommission noch nicht ernannt.

Spielkarten-Stempel.

Da noch immer Zweifel darüber bestehen, was nach dem neuen Gesetz mit den Spielkarten zu geschehen hat, so machen wir darauf aufmerksam, daß die Kartenhändler und Inhaber öffentlicher Lokale bei Vermeidung der gesetzlichen Strafe den Gesammtvorrath an Spielkarten der nächsten Steuer-Behörde zur Nachstempelung mit dem Reichsstempel vorzulegen haben, und zwar, wie in den Bestimmungen über die Nachversteuerung der Spielkarten ausdrücklich vorgeschrieben ist, bis spätestens am 3. Januar k. J. Daraus folgt zunächst, daß nicht blos die Kaufleute (soweit sie mit Spielkarten handeln), sondern auch die Restaurateure, die Schank- und Krugwirthe, sowie auch die Besitzer von Brauereien und Konditoreien ihre Spielkarten zur Nachstempelung vorzulegen haben; und ferner, daß alle diese Personen nicht blos ihre noch unangebrochenen neuen Spiele, sondern auch diejenigen Karten, mit denen bereits gespielt worden, zur Nachstempelung anmelden müssen. Bei der unterlassenen Anmeldung tritt nach dem 3. Januar k. J. ein Strafverfahren ein. Die Abstempelung selbst erfolgt kostenfrei.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

⊙ Aus dem östlichen Theile des Reg.-Bez. Merseburg, d. 29. December. Nahe der sächsischen

---

6]

Schwarzer Peter.

(Schluß. aus dem Hauptblatte.)

„Eh, eh!" macht Baron Schindelberg, als er etwas von oben auf seine Nase bröckeln fühlt. „Verfluchter Aufenthalt!" Da prasselt schon wiedet etwas herab. Er blickt über sich, die Oeffnung ist verschwunden, eine ganze Ladung Ruß wirbelt herab. „Verst — Hat — zi! hat — zi!" Umsonst bemüht er sich, den Netz in der Nase niederzuklämpfen. „Hat — zi! hat — zi!" Die Tante in der Küche fährt leicht erschreckt zusammen, Minna hustet verlegen. Otto hoch oben horcht erstaunt. Schon will er zurück, — o weh! Der Himmel über ihm verdunkelt sich, — der Schornsteinfeger verfolgt denselben Weg, den er genommen. Otto beschleunigt seine Höllenfahrt. Plötzlich stößt er auf Widerstand, er fühlt den linken Fuß gepackt, er will ihn zurückziehen — umsonst. Von oben erhält er im Augenblick einen sanften Tritt.

„Fluch Himmelsacerment!" flucht Wilhelm.

„Eh, eh," stöhnt der Baron. „Ha, ha, ha," lacht Otto. „Mein Gott!" kreischt erschreckt die Tante, „ach, Herr Jeses!" Stimme. Vom Schornstein her schallt dumpfes Stimmengewirr in die Küche, Fußtritte donnern gegen die Thür.

„Hilfe! Hilfe! Räuber! Zu Hilfe, Karl!" ruft entsetzt die Tante, einer Ohnmacht nahe. Der Commerzienrath, der im Nebenzimmer soeben sein zweites Frühstück einnimmt, hört den Ruf, er ergreift den über dem Sopha hängenden Revolver und eilt hinaus, hinter ihm, schreckensbleich, Hedwig. „Wo?" frägt sein erstaunt die Küche durchfliegender Blick.

Starren Auges zeigt die Tante nach der Essenthür, von welcher jetzt ein höllischer Spectakel heräberschallt.

Tollkühn, wie ein sechsfach geladener Revolver seinen Träger macht, stürzt der Commerzienrath hin, er hebt die Haspe und reißt die Thür auf, im selben Moment drei Schritt zurückschnellend und sich in Vertheidigungszustand setzend.

Da purzeln sie heraus, vorweg Baron Schindelberg, schwar wie der Teufel, das prachtvolle Rosenbouquet vorsichtig balancirend, den langen, flatternden Schnurrbart gepudert mit Ruß; Otto, womöglich noch schwärzer, aber nicht im Stande, seine Heiterkeit zu unterdrücken; Wilhelm, der schwärzeste, einen Blick weißglühender Wuth auf Minna werfend, die, ihren Othello kennend, mit Kopf und Hand verhand beschwichtigende Zeichen giebt.

„Alte Wetter! Der Commerzienrath läßt den schußfertigen Revolver sinken und prallt einen Schritt zurück. „Herr Baron! Herr Wildermuth! Sehe ich recht?"

„Eh, eh! mein lieber Herr Commerzienrath, eh, eh, mein gnädiges Fräulein —" er wendet sich und sucht Hedwig, erblickt sich aber der Tante gegenüber, „eh, eh, die Ueberraschung — Ehre — das Vergnügen, eh, eh, mein gnädigstes Fräulein —"

„Ja, welch' reizende Ueberraschung, diese wundervollen Rosen, o, wie zart, wie sinnig, wie romantisch! o, bester Baron, diese Aufmerksamkeit an meinem Wiegenfeste —"

„Ihr Wiegenfest, meine Gnädigste? Eh, eh, ja, ja, verzeihen Sie, die ungewöhnliche Situation verwirrt mich vollständig —"

„Ja, liebster Baron, heute vor acht und zwanzig Jahren —"

„Oh, oh, oh!" Der Commerzienrath kämpft mit einem wahren Erstickungsanfall, er pruset und hustet, daß ihm die dicken Thränen über die Backen rollen.

Die Tante wirft ihm einen Blick voll tiefster Entrüstung zu. Schindelberg sieht erstaunt von Einem auf den Anderen; da gewahrt er, was sein Blut erstarren macht: Otto hat sich Hedwig genähert. Sie tauschen einen Blick innigen Einverständnisses, sie neigen sich einander zu; sie — Schindelberg schließt die Augen — sie küssen sich.

Im nächsten Augenblick wendet sich der Commerzienrath nach dem jungen Paare um. „Alle Wetter, Kinder," lacht er noch immer und betrachtet neugierig Hedwig, die auf der Nase einen schwarzen Fleck trägt, „erst habt Ihr, wie es scheint, Verstecken gespielt und nun amüsirt Ihr Euch wohl gar mit schwarzem Peter?"

Ein Geräusch hinter seinem Rücken zieht seine Aufmerksamkeit derthin. Minna hat die eifersüchtigen Blicke Wilhelms nicht länger ertragen. Sie ist zu ihm getreten, und mit einem bittenden Aufschlag der schwarzen Augen bietet sie ihm die Lippen zum Versöhnungskuß. Wer könnte da widerstehen? „So, so! So wird das gemacht?" Das Lachen des Commerzienraths klang nicht mehr ganz so herzlich. Minna bemerkt mit Schrecken, daß der Commerzienrath die Versöhnung beobachtet, und daß auch sie einen verräterischen Fleck auf der Nasenspitze trägt. Der Commerzienrath wendet sich zu Hedwig zurück, die mit tiefem Erröthen die schönen Augen senkt.

„Ja, so haben wirs gemacht, Herr Commerzienrath." Otto tritt rasch dem Angeredeten näher und blickt ihm frei und fröhlich ins Auge.

„Es war der erste Kuß, der den Bund unsrer Herzen besiegelte und für welchen wir um Ihren väterlichen Segen bitten. Ein schelmischer Zufall läßt mich freilich mein Gesuch in einer etwas sonderbaren Situation vorbringen —" und Otto erzählte dem Papa Luckwaldt, was wir schon wissen, Hedwig schmiegte sich schmeichelnd an den Alten, seine Hände mit Küssen bedeckend. Und des alten Herrn Züge erheiterten sich wieder, wenn ihm auch eine Thräne der Rührung ins Auge trat, als er, die Hände der Beiden zusammenlegend, sprach:

„So seid glücklich Kinder, mit meinem vollsten besten Segen."

Baron Schindelberg ist wie betäubt, als ihm die reizende Erbin von der Million so vor der Nase weggeschnappt wird.

„Nun," wendet sich der Commerzienrath in heiterster Laune an ihn und die Tante, „sind die Herrschaften nicht auch von der Partie?"

„Eh, eh," stammelt der hagere Lieutenant, — ein versengender Strahl aus dem Auge der Tante trifft ihn und macht ihn schier wieder verstummen. Die — alte — Schachtel?

„O, Du mein Waldemar!" seufzt sie, die er mit diesem unehrerbietigen Namen belegt, und „Heil dem Jüngling, der belohnet wimmert, Sonnen sind ihm aufgedämmert," flötet sie, indem sie die Arme sehnsuchtsvoll ausstreckt.

Des biederen Barons Antlitz wird noch um einige Linien länger, die Enden des langen Schnurrbartes sinken vor Schreck schlapp an den Mundwinkeln herab. Au! Der Angstschweiß bricht ihm aus. Aber er denkt an den Eitel Isidor Hannoch und an die zwei Millionen in sichern Staatspapieren und — halb zog sie ihn, halb sank er hin — er klappte die langen Arme auseinander und klappte sie wieder zusammen.

„Ja, seid umschlungen —" rief der alte Luckwaldt und drückte Hedwig und Otto an sich.

„— Millionen!" fiel Schindelberg gedehnt ein und zog Tantchen etwas inniger an seine Brust.

Die Gruppen lösten sich wieder. Die Schwester zieht's in ihrem Glück zum Bruder. Mit ausgebreiteten Armen eilt sie ihm entgegen. Da machen sie Beide plötzlich Halt, starr heftet die Tante den Blick auf die Nase des Bruders, dieser den seinen auf die runde Erhöhung im runden Gesichte der Schwester, dann senken sich ihre Blicke unwillkürlich und schielen nach der eignen Nasenspitze, wo sich bei Beiden ein dunkler Fleck bemerklich macht.

„Oh, oh, oh," lacht der Commerzienrath aus voller Brust: „Hi, hi, hi," fällt zimperlich die Tante ein. „Eh, eh!" macht der lange Baron.

„Ha, ha, ha!" stimmen Hedwig und Otto herzlich mit ein, „ha, ha, ha! Schwarzer Peter!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0005

Grenze hat sich in diesen Tagen im Dorfe Hauksdorf ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Auf einer zugefrorenen tiefen Lache verunglückten nicht weniger als 36 Kinder. Gegen 50 Kinder befanden sich auf der Eisdecke. Beim Zusammenbrechen derselben gingen 36 Kinder unter. Der Anblick der versinkenden Kleinen war ein schrecklicher. Einem Gutsbesitzer sind alle drei Knaben verunglückt, die sämmtlichen Kinder, welche er besaß.

♂ Burg, d. 28. December. Als ein erfreuliches Zeichen kirchlichen Lebens haben wir die in letzter Zeit unsern Kirchen aus den Kreisen der Bürgerschaft dargebrachten Geschenke zu verzeichnen. Es wurden sowohl der Kirche U. L. F. als auch der St. Nicolaikirche namhafte Legate und sonstige Geschenke zugewendet.

♂ Aus der Gegend von Wittenberg, d. 29. December. Vor den Weihnachtsfeiertagen wurde unserer Stadt von den Dörfern der Umgegend ungewöhnlich viel Getreide, namentlich Roggen und Weizen zugeführt, so daß die Preise durch das starke Angebot augenblicklich gedrückt wurden. Man zahlte für Weizen 168—177 ℳ, Roggen 126—129 ℳ, Gerste 135—150 ℳ und Hafer 120—130 ℳ pro 1000 Kilo. — Vom hohen Fläming, wo es Dörfer giebt, in denen sämmtliche Einwohner nur einen einzigen Brunnen besitzen, wird in Folge des trockenen Herbstes und Winters über Wassermangel geklagt. Die Brunnen und zum Theil auch die Dorfteiche sind ausgefroren. Ebenso macht die Mäuseplage den Leuten noch immer große Sorge. Verschiedene Roggenstücken wird der Landmann im nächsten Frühjahre umpflügen müssen. — Ueber die Entstehungsursache eines am Freitag Abend in dem Dorfe Bergwitz in zwei Gehöften zu gleicher Zeit zum Ausbruche gelangten Brandes, welcher ein Wohnhaus, sämmtliche Ställe und Scheunen mit den darin enthaltenen Vorräthen, sowie leider auch 4 Kühe, 30 Stück Schafe, 5 Schweine, 12 Gänse und 32 Hühner verzehrte, berichtet das „Wittenb. Kreisbl.", daß vorsätzliche Brandstiftung durch einen Mann von hoher Statur, mit schwarzem Hut und weißem Shwaltuch vermuthet werde. Die in Bergwitz um die Zeit des Ausbruchs der Feuersbrunst mehrfach bemerkte Person hat diesen Ort in der Richtung nach Radis verlassen und dort den Windmüller N. durch Pochen an das Fenster veranlaßt, dasselbe zu öffnen, dann aber auf den Müller ohne irgend welche Veranlassung einen Schuß aus einem Revolver abgefeuert, der diesen an der Seite streifte. Der nur leicht Verletzte machte Lärm und setzte mit 4 unerschrockenen Männern dem flüchtig gewordenen Subjecte nach, welches denn auch in Gräfenhainichen in einem Gasthofe angetroffen wurde. Nachdem ihm hier zunächst die Schußwaffe, welche er noch bei sich trug, abgenommen, erfolgte seine Verhaftung.

† Aus Harzgerode wird dem „Aschersl. Tagebl." gemeldet, daß das Guthaben des Darlehnskassenvereins bei dem fallten Bankhause Cohn in Nordhausen nur 1392,20 ℳ beträgt und der Verlust für die Mitglieder daher nicht so beträchtlich ist, als das Gerücht zuerst verbreitete.

† In Schleiz hatte vorige Woche ein Besitzer das Mißgeschick, eine werthvolle Kuh ohne vorherige Krankheit plötzlich verenden zu sehen. Bei der Sektion ergab sich, daß eine große Stopfnadel durch das Herz gedrungen war, die das Thier mit dem Futter verschluckt hatte.

† Wegen Diebstahl eines Kohlkopfes im Werthe von 10 ₰ wurde kürzlich der Handarbeiter Schmidt in Bernburg und zwar mit Rücksicht darauf, daß er sich bereits früher drei Diebstähle hat zu Schulden kommen lassen, zu drei Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt.

† In der Elbe ist vor dem Eintreten des Thauwetters vielfach das Eis zum Stehen gekommen; in Folge des dadurch veranlaßten Anstauens des Wassers zeigte der Pegel der fiskalischen Strombrücke zu Wittenberg am 25. eine Wasserhöhe von 200, am darauf folgenden Tage von 212 cm über Null.

† In Weimar ereignete sich am 27. d. M. auf dem Bahnhofsperron eine Eifersuchts-Scene. Ein dortiges Dienstmädchen gab ihrer Leidenschaft dadurch Ausdruck, daß sie ihrem Geliebten Schwefelsäure in das Gesicht spritzte und darauf selbst den Rest des gefährlichen Fläschchens austrank. Bei obiger Prozedur wurde auch ein unbetheiligter Dritter verletzt; derselbe ist wie das Liebespaar in das Krankenhaus übergeführt worden.

Halle, d. 30. December.

Die Gepäckaufgabe an den hiesigen Postanstalten während der Weihnachtszeit war eine sehr bedeutende. Sie betrug vom 12. bis 25. d. M. bei Postamt Nr. I. 11744, Nr. II. 3770, Nr. III. 3160 Stück, im Ganzen 724 Stück mehr als im Vorjahre.

Vermischtes.

— [Schneefall und Ueberschwemmung.] Aus Laibach, vom 22. December, schreibt man der „Presse": Die Ueberschwemmungen in Innerkrain haben durch die fortgesetzten Regengüsse den letzter Tage eingetretenen großen Schneefall und das darauf folgende Tauwetter riesige Dimensionen angenommen. Die Thäler von Zerknitz und Planina sind total unter Wasser. Am härtesten betroffen ist die Ortschaft Unter-Seedorf, welche durch den Austritt des Zirknitzer Sees total überschwemmt ist. Die Bewohner dieses Ortes schützen sich durch eine Art nothdürftiger Pfahlbauten, wo sie ohne Feuerung und ohne wärmende Nahrung, auf Brettern, die in den unter Wasser stehenden Vorhäusern auf Holzblöcken liegen, ihr Strohlager haben. Es fehlt ihnen an den nothwendigsten Lebensmitteln, epidemische Krankheiten stehen bevor, da Fieber bereits eingetreten sind. Die gleiche Noth herrscht in den Ortschaften Ober- und Unter-Planina, wo der Thalkessel vollständig überschwemmt ist und die Ortschaft Mühlthal mit 16 Wohnhäusern und den dazu gehörigen Wirthschaftsgebäuden gänzlich geräumt und ihrem Schicksale überlassen werden mußte. Im Hinblick auf das große Elend hat die Landesregierung eine Sammlung milder Beiträge im ganzen Lande ausgeschrieben. Auch die Bewohner des Laibacher Moores sind dem gleichen Elende preisgegeben. Die erste Ueberschwemmung im Herbste hat die ganze noch auf dem Felde stehende Frucht vernichtet, die zweite die Wintersaat total ruinirt. An Holz herrscht ohnehin großer Mangel und das gewöhnliche Feuerungsmaterial der Moorbewohner, der Torf, wurde nahezu vollständig weggeschwemmt. Nun in der großen Kälte ganz verschneit, trifft selbe noch die Unbill, daß der Laibachfluß austritt und den ganzen Moor überschwemmt.

— [Gebirgs-Räuberbanden.] Die in Bosnien stehenden österreichischen Soldaten, die ohnehin mit Frost und Kälte, mit Hunger und Entbehrungen aller Art viel zu kämpfen haben, können nicht zur Ruhe kommen. Kaum haben sie mit dem Aufgebot all' ihrer Kräfte die Gegner niedergeworfen und der Insurrektion das Lebenslicht ausgeblasen, so harrt ihrer eine andere, nicht minder schwierige aufreibende Arbeit. In dem Distrikt von Srebrenitza haben sich, wie aus Serajewo geschrieben wird, Banden gebildet, welche dem schon in früheren Jahren schwunghaft betriebenen Räuberhandwerk mit wahrem Feuer-Eifer obliegen. Reisende zu plündern und zu tödten, einsame Gehöfte zu überfallen, ist ihr Geschäft und die von ihnen heimgesuchten Gegenden sind im Verlaufe weniger Tage wegen ihrer Unsicherheit in hohem Maße berüchtigt geworden. Kein einzelner Reisender wagt es mehr, jene Gegenden zu durchziehen. Selbst größere, wohlbewaffnete Karawanen wurden dieser Tage überfallen und konnten nur durch rasche Flucht ihr Leben retten, während sie den größten Theil ihres Gepäcks in den Händen der Räuber zurücklassen mußten. Gegen diese Bande wurde dieser Tage ein Bataillon des 60. ungarischen Infanterie-Regiments Nagy entsendet, doch besaßen die Wegelagerer gute Schlupfwinkel, in welche sie sich beim Nahen der kaiserlichen Truppen flüchteten, um hinter deren Rücken ihr Unwesen von Neuem wieder zu beginnen. Sie terrorisiren die ganze Umgebung und haben in einzelnen Ortschaften eine jeder Beschreibung spottende Anarchie hervorgerufen. Die Absendung weiterer Truppen aus Blasenicza mußte deshalb gegen sie verfügt werden und so giebt man sich in Serajewo der Hoffnung hin, dem Treiben dieser „Gebirgs-Räuberbanden" baldigst ein Ende zu machen.

Bekanntmachungen.

Norddeutsche Grund-Credit-Bank in Berlin.

Die am 2. Januar 1879 fälligen Coupons von 5% Pfandbriefen obiger Bank werden bereits vom 15. December cr. ab eingelöst.

Halle a/S. **Reinhold Steckner.**

Neue Illustrirte Zeitung.

Redacteur **Johannes Nordmann.**

beginnt mit dem 1. Januar das II. Quartal des VII. Jahrganges.
Wöchentlich eine Nummer von 2—3 Bogen.

Preis pro Quartal 3 Mark, in 14tägigen Heften pr. Heft 50 Pf., in wöchentlichen Nummern 25 Pf.

Für den VII. Jahrgang sind folgende Romane und Novellen in Aussicht genommen:
„Das grüne Buch." Roman von **Maurus Jókai.**
„Zwei Kronprinzen." Roman von **Lucian Herbert.**
„Die schöne Melusine." Roman von **E. v. Waldow.**
„Der Jäger Bartl." Erzählung von **Heinrich Noë.**
„Der Stern-Peter." Ein österreichisches Volks- und Zeitbild von **Josef Rank.**
„Der Gliederverkauf." Novelle von **Emerich Ranzoni.**
„Vor der Carrière." Novelle von **Egon Harris.**
„Die ruhelose Seele." Roman von **Hans Wachenhusen,**
außerdem wird derselbe weitere Beiträge von Ed. von Bauernfeld, Dr. Brehm, M. Busch, M. Carrière, Julius Grosse, Paul Heyse, Hieronymus Lorm, Alfred Meißner, Heinrich Noë, Josef Rank, Emerich Ranzoni, Dr. Hermann Rollett, Robert von Schlagintweit, Moritz Willkomm 2c., unter Mitwirkung der besten künstlerischen Kräfte des In- und Auslandes bringen. Ebenso wird der zeitgeschichtlichen Ereignissen wie bisher in Wort und Bild gedacht werden.

Abnehmer des completen Jahrgangs erhalten als Prämie gegen die geringe Nachzahlung von nur 2 Mark einen prachtvollen Farbendruck, hergestellt nach W. Menzel's Gemälde **„Die junge Mutter".**

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Probe-Nummern sind in allen Buchhandlungen zu erhalten.

Leipzig. **Expedition der „Neuen Illustrirten Zeitung",** 33 Querstraße.

Einladung zum Abonnement

auf das

Schkeuditzer Wochenblatt

Bote für Stadt und Land.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Mittwoch und Sonnabend mit Beilagen und kostet vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. Das Blatt bringt **Leitartikel,** in denen die wichtigsten Tagesfragen besprochen werden, eine kurzgefaßte **Rundschau, Provinzial- und Lokal-Nachrichten,** sowie **interessante Erzählungen. — Insertionsgebühren** für die 1spaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Für das Comptoir unseres Fabrikgeschäfts suchen einen jungen Mann mit guter Schulbildung als Lehrling. **A. Schultze & Co.**

Ein Haus mit 2 Läden, dicht am Markt, mit 2000 ℳ Anz. u. Rest nach Wunsch gel., ist billig zu verkaufen. Näheres Markt 17.

78.000 Mark

sind zum 1. April 1879 auf Landgüter hypothekarisch auszuleihen, doch nicht unter 15,000 Mark bei pünktlicher Zinszahlung. Auf lange Zeit keiner Kündigung unterworfen. Unterhändler verbeten. Alles Nähere bei **Nette in Rieda.**

Zur Weihnachtsbescheerung ging ein:

Bei **Frau Bethcke:** Fr. B. S. L. 30 ℳ. Fr. Bergh. J. 6 ℳ. Ung. 10 ℳ. Ung. 21 ℳ 35 ₰. Fr. L. A. 10 ℳ. Herr H. G. 20 ℳ. B. 6 ℳ. Frl. B. 3 ℳ. Herr Prof. H. 10 ℳ. Fr. L. M. 5 ℳ. Ung. 100 ℳ. Ung. 6 ℳ. Fr. Consist.-R. N. 3 ℳ. Fr. B. A. L. 5 ℳ. Fr. Amt. H. 3 ℳ. Frl. L. 3 ℳ. Herr Domp. F. 3 ℳ. Fr. Amt. W. 3 ℳ. Fr. Consist. R. Th. 6 ℳ. Herr A. v. St. 50 ₰. Frau Kauf. H. ein großes Packet Wolle. Frau Geh.-R. K. 5 Pfd. Wolle. Fr. B. S. L. 2 Duß. Paar Strümpfe. Fr. v. D. 1 Rock, 1 Hut. Fr. M. 2 Röcken, 2 Schürzen. H. Buchh. R. versch. Bilderbücher. Fr. R. 1 Paletot. Fr. K. 1 Rock, 1 P. Beinkleider, 1 Weste. Fr. H. F. 2 Mäntel. Ung. 1 Stück Doumas zu Kinderhemden. Fr. Kauf. St. 3 m Gasinet, 5 m Kleiderstoff, 14 m. Schürzenzeug, 3 m Futterkattun, 9 Taschentücher. Fr. J. W. 6 Hemden. Ung. 3 Röcke, 2 Hemden, 3 Schürzen. Fr. Domp. F. 1 Paletot. Fr. Amt. W. 6 Schürzen, 3 Puppen, 2 Puppenmäntelchen. H. Kauf. B. verschiedene Wollsachen 2c. Fr. Consist.-R. Th. 5 P. Strümpfe, 2 Tücher. Fr. Kauf. L. 1 Sack Nüsse, 1 Regenmantel, 3 Jacken, 2 Westen, 1 Schürze, Stiefeln 2c. Fr. Fab. D. 7 Röcke, 4 Schürzen, Strümpfe, Stiefeln, 2 P. Beinkleider, 1 Rock, 1 Weste. Frl. v. S. 1 Rock, 1 Jacke, 3 Schürzen, 4 Taschen mit Taschentüchern. Frl. v. M. 2 Jacken, 2 Schürzen. Hr. Kauf. B. 200 Stück Pfefferscheiben, 1 Düte Confect. Ung. 1 Packet getrag. Kindersachen. Herr Kauf. Cbr. verschiedene Wollsachen 2c. Fr. v. B. Zeug zu 2 Kleidern. H. Buchh. G. 2 Packe Tafeln, Schieferstifte, Bilderbogen.

Bei **Frau Doctor Heller:** Fr. Oberpr. S. 9 Knabenanzüge, 2 Mützen, 4 P. Stiefeln, 2 P. Schuhe, ½ D. neue Handtücher. Ung. 1 Herrenrock, 1 P. Beinkleider, 1 Frauenkleid. Herr Kauf. Wi. u. K. ½ Sack Leinwand. Frl. St. 75 ₰. 3 Kinderspiele. Fr. Prof. L. 3 ℳ. Fr. Stdrth. Sch 6 ℳ. Fr. R. 1 Herrenanzug, 1 Regenmantel. Ung. 3 ℳ. Fr. Past. J. 6 ℳ. H. Buchh. K. Kinderschriften und Spiele. H. Kaufmann H. Bilderbücher, Schieferkasten, Hampelmänner und dergl. Ung. Flanel zu Unterröcken, Leinwand zu Hemden. Fr. P. L. 4 Kinderröckchen. Fr. R. 1 Schürze, 8 Haletücher. Fr. B. 6 P. w. Strümpfe u. Strumpfbänder.

Bei **Frau Schaaf:** Durch Frl. St. von Fr. F. 1 ℳ 50 ₰. W. 5 ℳ. St. 3 ℳ. H. 2 ℳ. Frl. D. 5 ℳ. Fr. Gräfin S. 5 ℳ. H. Com.-R. R. 30 ℳ. D. 10 ℳ. Ung. 3 ℳ. R. B. 3 ℳ. Fr. Fr. 10 ℳ. F. E. 6 ℳ. Fr. C. R. 10 ℳ. Frl. v. B. 1 ℳ 50 ₰. Frl. K. 1 ℳ 45 ₰. Fr. S. 4 ℳ. Frl. D. K. 1 ℳ. Fr. Prof. K. 3 ℳ. G. B. 6 ℳ. Fr. Past. S. 2 ℳ. Fr. Geh.-R. H. 3 ℳ. Fr. C. Sch. 1 ℳ 50 ₰. Frl. D. 1 ℳ. Fr. Pastor Sch. 3 ℳ. Fr. Geh.-R. W. 25 ℳ. Frl. J. 3 ℳ. Fr. Dr. B. 3 ℳ. M. v. B. 6 ℳ. Fr. Geh.-R. B. 2 Röcke, 1 P. Beinkleider, 6 Westen, 1 Knabenanzug. Ung. 1 P. Beinkleider, 1 Morgenrock. H. Kaufm. R versch. Spielzeug. H. Dr. M. 2 Röcke, 1 Weste. Ung. 1 Muff, 2 P. getr. Kinderschuhe. H. Gebr. J. 2 Stück bedruckten Nessel, 1 Stück Doppelnessel. Fr. Consist.-R. N. 1 Herrenrock. W. 1 Rock, 2 Westen. Fr. Oberpr. St. 4 P. Schuhe, getrag. Kindersachen, 4 m Barchent, Wolle 2c. Fr. H. 1 Rock, 1 P. Beinkleider. Ung. 1 Pelzbezug, 1 Rest Barchent, 4 Knabenmützen. Ung. 1 Kapuze, 1 Seelenwärmer. Fr. Gräfin v. S. getragene Sachen. Frl. G. getragene Tuchsachen. Unbek. 3 P. Beinkleider, 2 Westen, Futterzeug. Fr. M. 2 Röcke, 2 Paar kl. Beinkleider, 1 Kleid, 1 Schwal. Fr. Dr. B. 1 Packet getrag. Kindersachen. Fr. R. K. 1 Rock, 1 P. Beinkleider. Fr. B. 1 P. Beinkleider. Ungen. 2 getr. Jacken, 1 P. Stiefeln. Ungen. Strümpfe, Puppen, Spielzeug. Fr. L. 4 Mützen, 3 Schürzen, 2 Jacken, Federkasten, Sparbüchsen. A. R. Rock, Bluse, Jaquet, Futterzeug. Fr. Past. S. Rock, 3 Taillen, 1 Kapotte, 1 Hemd. Fr. R. L. getrag. Paletot. Fr. M. 1 Pack alte Sachen. Ungen. 1 Knaben- und 1 Mädchenrock, 1 Päckchen Besatz, altes Leinen 2c. Ungen. 1 Rock, 1 Mütze, 3 P. Strümpfe, 3 P. getr. Stiefeln, 4 Hemden. Frl. B. eine Parthie garnirter Mädchen- und Knabenhüte. Fr. Amtm. S. 2 P. Beinkleider, 1 Rock, 4 P. Strümpfe. Ungen. ein Packet getrag. Sachen. Ungen. 1 Puppe, 2 Hüte, 1 Schürze, 1 Taille, 1 Kleidchen. Fr. E. Sch. 6 P. Strümpfe, 1 Schürze, 1 Shawlchen. Fr. Rth. F. 1 Röckchen, 2 P. Strümpfe, 3 Schürzen, 1 Shawlchen. Fr. C. Zeug zu 1 Kleid, 2 P. Strümpfe, 1 Federkasten mit Inhalt. Frl. O. 2 Tuchröcke. Fr. Zimmerm. H. ein Packet getrag. Sachen. Fr. Dr. G. ein neues Kleid, Schürze, Schlips und Kragen. E. L. 4 P. Strümpfe. Fr. Geh.-Rath B. 1 Moirerock, 2 Schürzen, ½ D. P. Strümpfe, 2 P. Beinkleider. Fr. Dr. H. ein Packet getr. Kindersachen, 8 P. Strümpfe, Schuhe, und Reifel an die Tanne. Fr. L. eine warme Jacke. Ungen. 6 Bilderbücher. Herrn A. F. Papierhandlung, 1 Packet Schieferstifte, 2 D. Schiefertafeln, 1 D. Bilderbücher, Schieferkasten, Malkasten 2c. W. W. A. G. 1 Packet Lichte an den Christbaum. Fr. J. 3 P. Filzschuhe, verschiedenes Spielzeug. Unbek. 1 Arbeitskörbchen. Herr W. eine Parthie Honigkuchen. Herr Kaufm. H. u. C. 2 Sack Nüsse. Ungen. Nüsse, Chokolade, Lichte, 1 Kinderanzug. Ungen. 1 Pfd. Wolle, 1 Düte Zuckerzeug. M. v. B. 1 Dutzend Puppen. Fr. B. St. 2 Jacken, 1 Kleidchen, 1 P. Schuhe, 1 Bilderbuch, 3 Honigkuchen.

In der vorstehenden Liste geben wir ein Verzeichniß der Liebesgaben, die uns auf unsere Bitte mit der Bestimmung zugegangen sind, damit den Kindern unserer Bewahr- und Unterrichtsanstalten eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Die reichen Spenden setzten uns in den Stand, 130 Kinder der Bewahranstalt, 38 Knaben der Fortbildungsschule und 36 Mädchen der Strickschule mit nützlichen Gegenständen auszustatten, und bei deren Vertheilung an den beiden Festabenden die Herzen der Kinder mit reicher Freude zu erfüllen. Die kleinen Empfänger danken mit uns den edlen Menschenfreunden für die ihnen erwiesene Liebe.

Halle a/S., d. 27. December 1878.

Der Vorstand des Frauenvereins zur Armen- und Krankenpflege.
Im Auftrage:
Emilie Bethcke.

Restaurant-Verpachtung.

Ein **frequentes Restaurant** in sehr guter Lage soll mit oder ohne französ. Billard, Pianino 2c. veränderungshalber sehr preiswürdig verpachtet werden. Zur Uebernahme gehören ca 550 ℳ.
Zu erfragen bei **F. C. Vogel,** gr. Ulrichsstr. Nr. 4.

Nr. 3 Glauch. Kirche Nr. 3
sind **freundliche u. geräumige Wohnungen** im **Preise von 90—160** Thlr. zu **vermiethen.** Ebendaselbst **ein Laden** mit diesem liegender **Wohnung.**

Wegzugshalber ist die II. Etage, Lindenstraße Nr. 9, zum 1. Juli oder 1. October 1879 zu vermiethen. Näheres daselbst von Vormitt. 10—1 Uhr Mittags.

Gesucht

von einer Maschinenfabrik
ein Ingenieur,
theoretisch und practisch erfahren,
ein Expedient,
kaufmännisch gebildet, zum sofortigen resp. baldigen Eintritt.
Gefl. Offerten unter **A. Z. 100** an **Rud. Mosse, Halle.**

Lehrlingsgesuch.
Für mein Material-, Eisen- & Glaswaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
C. W. Tischmeyer, in Alsleben a/S.

Wörmlitz.
Neujahrstag Tanz, wozu ergebenst einladet **A. Rothe.**

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeige.
Irma Vierow,
Ferdinand Schultz,
Verlobte.
Barth a. d. Ostsee.
Halle a. d. Saale.

Todes-Anzeige.
Heute Morgen halb 5 Uhr wurde uns unsre gute Tochter **Alma** von ihren schweren Leiden durch den Tod entrissen.
Um stilles Mitleid bitten
Herm. Castedello und Frau geb. **Wirth.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0006

Telegraphische Depeschen.

Madrid, d. 29. Decbr. Der Senat genehmigte seiner gestrigen Sitzung endgiltig das Gesetz, durch welches die kubanische Anleihe annullirt wird. Ferner nahm der Senat das Gesetz an, durch welches der Gebrauch spanischer Kohle im Bereich des öffentlichen Dienstes obligatorisch wird.

Konstantinopel, d. 28. December. Anläßlich des türkischen Neujahrsfestes empfing der Sultan die höheren Staatsbeamten, um deren Glückwünsche entgegen zu nehmen. Auf die Ansprache des Großveziers Khayreddin Pascha erwiderte der Sultan, er rechne auf die Unterstützung Aller behufs einer neuen Ausführung der Reformen. — In dem neuen organischen Reglement für die europäischen Provinzen der Türkei wird bestimmt, daß der Sultan die Chefs aller Vilayets auf 5 Jahre ernennt. Die Pforte wird unter 3 von dem Vali vorgeschlagenen Kandidaten den Mutessarifs wählen. Die Beamten in den Provinzen sollen so viel wie möglich aus den Einwohnern der betreffenden Provinz genommen werden. Ein Generaltrath, zusammengesetzt aus zwei Delegirten jeder Kaza, soll in jedem Vilayet eingesetzt werden. Außer den Einnahmen aus den Zöllen sollen der Ertrag einer Grund- und Bodensteuer und andere Einnahmen zur Bestreitung der Ausgaben der Provinzen für die öffentlichen Arbeiten und die Gensdarmerie verwendet werden. Die Urtheilssprüche der Gerichte werden in öffentlichen Sitzungen gefällt werden.

New-York, d. 28. December. Nach hier eingetroffenen Nachrichten war in Texic (Merico) eine Rebellion ausgebrochen, welche nach kurzer Dauer unterdrückt worden ist. Gegen 80 Insurgenten sind hingerichtet worden. — Der österreichische Konsul in New-Orleans, Bader, hat sich ertränkt.

Die Todten des Jahres 1878.

Wie wir am eigentlichen Todtenfeste Derjenigen gedachten, welche unserer engeren Heimath, der Stadt Halle, durch den Tod entrissen waren, so gilt unser heutiger Rückblick einem weiteren Kreise, und es sollen in dem nachstehenden Gedenkblatt von nahe und fern alle die Namen von hervorragender Bedeutung ihren Platz finden, deren Trägern das verflossene Jahr das letzte ihres Lebens wurde. Es ist eine stattliche Reihe, denn der unerbittliche Tod hat eine reiche Ernte gehalten; uns ist es freilich nicht möglich, Alle zu nennen, deren Andenken nunmehr der Geschichte angehört, wir können eben nur die hervorragendsten darunter auswählen. Es starben:

1. Fürstliche Personen: Victor Emanuel, der ritterliche König von Italien. — Fürst Heirich LXIX. Reuß, der Chef des jüngeren Reuß-Köstritz. — Erzherzog Franz Karl von Oesterreich, der Vater des jetzigen Kaisers, starb im Alter von 75 Jahren. — König Georg V. von Hannover. — Prinzessin Marie von Ysenburg-Bierstein, geb. Prinzessin von Löwenstein. — Donna Maria de las Mercedes, die erst 18 Jahre alte Königin von Spanien. — Christine, Königin von Spanien, die Großmutter des Königs Alfons. — Otto, Fürst zu Thurn und Taxis. — Prinz Sentoriya, der Thronerbe Japans. — Prinz Emil zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. — Prinzessin Marie von Hessen-Darmstadt, eines der Opfer der am großherzoglich hessischen Hofe grassirenden Diphtheritis. — Therese Freifrau von Varnim, die Gemahlin des verstorbenen Prinzen Adalbert von Preußen. — Großherzogin Alice von Hessen, die Schwester unserer Kronprinzessin.

2. Kirchliche Würdenträger. Papst Pius IX. — Kardinal Josias St. Marc, Erzbischof von Rennes. — Kardinal Berardi in Rom. — Luigo Moreno, Bischof von Zorea. — Kardinal Franchi in Rom. — Bischof Beckmann von Osnabrück. — Heinrich Leter, Bischof von Avara. — Dupanloup, Bischof von Orleans. — Kardinal Cullen, Erzbischof von Dublin.

3. Militärische Notabilitäten. Feldmarschalllieutenant Allerhöchst zu Wien. — General der Infanterie E. v. Schwartzoppen, der Kommandeur des 13. Armeekorps. — Feldzeugmeister von Mamula, vormaliger Gouverneur von Dalmatien. — Pefik Pascha, der Generalstabschef Osman Pascha's. — General Cazin Montauban, Graf von Palikao, der 81jährige ehemalige Sieger Chinas. — General Bertrand, Sohn des Gefährten Napoleon I. — General Willich in Ohio, bekannt aus dem Unionskriege und dem badischen Aufstande. — Joseph Pastore, der älteste General Italiens. — Fürst Davidow, Veteran der napoleonischen Zeit, Gouverneur von Witebsk. — General Denfert, der Vertheidiger von Belfort. — General J. v. Hartmann, der Gouverneur von Straßburg. — Generallieutenant Schilder-Schuldner zu Adrianopel. — Baron v. Osten, einer der ältesten Veteranen des russischen Heeres. — Marschall Baraguay d'Hilliers, 82 Jahre alt. — Mehemed Ali Pascha (Karl Detroit aus Magdeburg), der in Albanien ermordete türkische Feldherr. — Vicomte Ducos, ehemaliger Minister des Aeußeren in Paris. — Generallieutenant Graf v. Bothmer in München. — Eugen Behrens, der russische Admiral. — Freiherr v. Breidbach, nassauischer General. — Generalmajor v. Fredorf, der Führer der badischen Artillerie bei Straßburg.

4. Staatsmänner, Diplomaten, Volksvertreter 2c. Mutzenbacher, oldenb. Minister der Justiz und des Kultus. — François Vincent Raspail, der bekannte republikanische Parteiführer, starb 84 Jahre alt zu Paris. — Staatsminister v. Uhden, der 80jährige Ehrenpräsident des Obertribunals. — Freiherr von Werthern-Beichlingen, Mitglied des Herrenhauses. — Carl John Russel, der ausgezeichnete britische Staatsmann, der den verschiedensten Ministerien angehört hat. — Karl v. Heidenstamm, schwedischer Gesandter am griechischen Hofe. — F. A. Varnhagen, brasilianischer Gesandter am Wiener Hofe. — v. Witzleben, vormaliger Oberpräsident der Provinz Sachsen. — Graf Widenbrugk, der ehemalige österreichische Gesandte. — Geh. Rath v. Frankenberg-Ludwigsdorf, der 93jährige Alterspräsident des preußischen Herrenhauses. — Garnier-Pagès, Mitglied der provisorischen französ. Regierung von 1848. — Rittergutsbesitzer Henze, preußischer Abgeordneter. — Friedrich Karl v. Bonin, der ehemalige Finanzminister und allbekannte Alterspräsident des Abgeordnetenhauses. — Professor Weißenborn, Mitglied des Frankfurter und Erfurter Parlaments. — Heinrich Bürgers, der überzeugungstreue Volksvertreter. — Bayard Taylor, der kunstsinnige amerikanische Gesandte in Berlin.

5. Wissenschaftliche Koryphäen. Friedr. Leop. Woeste, Germanist und Lexikograph in Jserlohn. — Chemiker Victor Regnault, Direktor der Porzellanfabrik in Sèvres. — Der bekannte Orientalist Prof. Dr. Georg Mösinger. — Sir William Stirling-Maxwell, Rektor der Universität Edinburgh. — Prof. theol. Wolters in Halle. — Erik Rydquist schwedischer Sprachforscher. — Prof. Dr. Hildebrandt, Nationalökonom in Jena. — Hofrath Dr. v. Buß, Professor der Staatswissenschaften in Freiburg. — Prof. theol. Guericke in Halle. — Der berühmte Botaniker Elias Magnus Fries, in Gothenburg. — Claude Bernard, berühmter Physiologe in Paris. — Pater Secchi, der allbekannte Astronom in Rom. — Prof. Dr. Joh. Alzog von der Universität Freiburg. — Prof. Dr. Wilmans, Universität Straßburg. — Prof. Dr. Wilh. v. Teuffel, Universität Tübingen. — Dr. Albert Ferbiger, berühmter Philologe in Dresden. — Prof. Dr. Duxsy von der Universität Tübingen. — Dr. Robert v. Mayer in Heilbronn. — Der Naturforscher Dr. Jos. Wallach in Frankfurt a. M. — Der Alterthumsforscher Dr. Rud. Hercher in Berlin. — Prof. Dr. Seubert in Karlsruhe. — Prof. Dr. Girard in Halle. — Der Naturforscher Dr. Friedr. Brüggemann in London. — Prof. Dr. v. Landerer von der Universität Tübingen. — Prof. Dr. Heinrich Leo in Halle. — Der Astronom Dr. Wolfers in Berlin. — Prof. Dr. v. Albrecht, Universität Würzburg. — Der Physiker Frhr. v. Ettinghausen in Wien. — Prof. Dr. Lehrs von der Universität Königsberg. — Der Alterthumsforscher Dr. v. Paulus in Stuttgart. — Geh. Archivrath Dr. Friedländer in Berlin. — Der berühmte Germanist Dr. Karl Weigand. — Dr. Abraham Benisch in London. — Der ungarische Historiker Michael Horvath. — Der Chemiker Prof. Dr. Aug. Fischer in Prag. — Prof. Dr. Tomaschek von der Universität Wien. — Geh. Justizrath Bauerband in Bonn. — Der berühmte Geograph Dr. August Petermann in Gotha. — Prdf. theol. Dr. Julius Müller in Halle. — Der Mineraloge, Entdecker des Nickel, Rich. Griffith, 94 Jahre. — Geh. Rath Prof. Hänel in Leipzig. — Prof. Dr. Hecker von der Universität Freiburg. — Prof. F. W. Baum von der Universität Straßburg. — Hofrath Bretschneider in Gotha. — Prof. theol. Dähne in Halle. — Prof. theol. Theod. Keim in Giessen.

6. Aerzte, Hygienikker 2c. Hofrath Dr. Stephan, Badearzt in Kreuth. — Geh. Rath Dr. Müller, Direktor der großh. badischen Irrenpflegeanstalt. — Geh. Medizinalrath Dr Weber, Senior der medizinischen Fakultät in Leipzig. — Geh. Sanitätsrath Dr. Rasoth in Berlin. — Der Kliniker Geh. Rath Prof. Dr. Bartels in Kiel. — Prof. Dr. v. Rokitansky von der Universität Wien. — Der Anatom Geh. Med.-Rath Dr. Lebert in Breslau. — Dr. J. P. Ullesperger, der Nestor der Münchener Aerzte. — Prof. Dr. v. Wels in Würzburg.

7. Schriftsteller, Dichter 2c. Nicolai Necrassow, russischer Dichter und Journalist. — Hofrath Karl Weil in Wien. — Dr. Sebastian v. Daxenberger (Karl Fernau). — Frans de Cort, ausgezeichneter vlämischer Dichter. — Jules Dautin, Romanschriftsteller in Paris. — Ernst Binet, Kunstschriftsteller in Paris. — Dr. jur. Ernst Rasch, der bekannte Reiseschriftsteller. — Dr. v. Grüneisen, Dichter und Kunsthistoriker in Stuttgart. Ernst Keil, der bekannte Verleger der „Gartenlaube". — Graf Wolf Baudissin, der Shakespeare-Uebersetzer in Dresden. — Der Novellist Ernst Freiherr v. Bibra. — Marc Anton Niendorf, der begabte Belletrist und volkswirthschaftliche Schriftsteller. — Der Romanschriftsteller August Schrader in Leipzig. — Dr. Jul. Faucher in Berlin. — Der ital. Dichter Graf Aleardo Aleardi. — Oberst W. v. Rüstow, der militärische Schriftsteller in Zürich. — Der Jugendschriftsteller Ottomar Lautenschläger. — Der Dichter Georg Frhr. v. Dyherrn. Dr. Wilh. Schroeder, der plattdeutsche Dichter. — M. Menissier, ältester dramatischer Dichter Frankreichs. — Staatsrath Th. v. Grimm in Petersburg. — Hermann Goedsche (Sir John Redcliffe) in Warmbrunn. — Emil Brachvogel, der Dichter des „Narziß". — Hofrath Schneider, der vielseitige Schriftsteller, Theaterdichter, Journalist. — Karl Gutzkow, der Gewaltigste unter den Dichtern der Gegenwart.

8. Tonkünstler. Dr. Wilh. Schwarz, der bekannte Gesanglehrer in Berlin. — François Hünten der ideenreiche Klavierkomponist. — Hermann Küster, preuß. Musikdirektor in Hersford. — Der Komponist Eugen Gautier. — Der bekannte Liederkomponist Wilhelm Speyer. — Der Opernkomponist Franz von Holstein in Leipzig. — August Lindner, Komponist in Hannover. — François Bazin (Reise nach China) in Paris. — Anton Deprosse in Berlin. — Musikdirektor Hermann Fliege in Petersburg. — Komponist Louis Maurer. — Musikdirektor Friedrich Eck und Musikdirektor Methfessel in Bern.

9. Maler, Bildhauer 2c. Eduard Geselschap, Genremaler, Düsseldorf. — Professor Antonio Caimi, Mailand. — Aug Hövemeyer, Historienmaler, München. — Jobst Riegel, Aquarellmaler und Kupferstecher, München. — Prof. Ferd. Wetzlig, Maler, Berlin. — Theophil Schuler, bekannter Zeichner für illustrirte Blätter. — Professor Mazziotti, Direktor der Akademie zu Bologna. — Frhr. v. Hofer, Landschaftsmaler, München. — Fr. Daubigny, Landschaftsmaler, Paris. — A. J. Antigna, Genremaler, Paris. — Simon Quaglio, Hoftheatermaler, München. — Viollet-Leduc, Landschaftsmaler, Paris. — Prof. Franz Krause, Historienmaler. — Friedr. Preller, Historienmaler, Weimar. — Max Josef Auer, Historien- und Porträtmaler, München. — Prof. Eman. Rom, Historienmaler, Prag. — Jul. Lange, königl. bair. Hofmaler, München. — Bildhauer Georg Zell, München. — Prof. Teschner, Historienmaler, Berlin. — Bildhauer Prof. Hartmann, München. — Sir Francis Grant, berühmter Portraitmaler, London. — Friedr. v. Nerly, Nestor der deutschen Maler in Italien. — Karl Aug. Schwerdtgeburt, Kupferstecher, Weimar.

10. Schauspieler. Karl Brauer, Direktor des Stadttheaters in Metz. — Frau Lauter-Versing, Schauspielerin in Prag. — Madame Guyon, berühmte Schauspielerin der Comédie française. — Nap. Moriani, berühmter Tenorist in Florenz. — Ed. Lorring, vorm. Direktor des Berliner Thaliatheaters. — Frau Hanisch-Ziegler vom Prager Landestheater. — Luise Rönnekamp, Hofschauspielerin in Karlsruhe. — Eberh. Th. L'Arronge, Schauspieler und Direktor in Köln. — Charles Matthews, berühmter englischer Schauspieler. — Johanna Ziegler, ehemal. Hofschauspielerin. — Theodor Döring, der berühmteste Schauspieler der deutschen Bühne der Gegenwart. — Louis Seidel, Regisseur in Berlin. — Elise Seebach, pens. bairische Hofschauspielerin. — Frau Louise Harriers-Wippern, die pens. Kammersängerin. — Direktor Wirsing vom Breslauer Stadttheater. — Georg Hiltl, der Regisseur des Berliner Schauspielhauses. — Karl Rettich, k. k. Hofschauspieler, Wien. — Kommissionsrath Woltersdorf, der Direktor des gleichnamigen Theaters in Berlin.

11. Vertreter des Handels und der Industrie. Baron Raphael Erlanger (Erlanger u. Söhne) in Frankfurt a. M. — Geh. Kommerzienrath Ruglisch (Creu u. R.), Berlin. — Geh. Kommerzienrath Borsig in Berlin. — Leopold v. Kronenberg, einer der bedeutendsten Industriellen Polens. — Kommerzienrath Ritter v. Voigtländer, berühmter Fabrikant optischer Instrumente in Braunschweig. — Georg Parkes-Bidder, der Erbauer der meisten englischen Eisenbahnen. — Geh. Kommerzienrath Frhr. Abraham v. Oppenheim in Köln. — Kommerzienrath Heckmann in Berlin.

Berlin, den 29. December.

Zur Feststellung des Etats der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung für 1879 finden gegenwärtig mündliche Verhandlungen zwischen Beamten des Generalpostamts und des Reichskanzleramts statt, und zwar im preußischen Finanzministerium. Derartige Verhandlungen geschehen seitens aller Ressorts der Reichsverwaltung und es sind die Vorarbeiten des Reichshaushaltsetats von 1879 soweit gefördert worden, daß der Bundesrath Mitte Januar an die Berathung herangehen kann.

Die Organisation des neuen Freihandels-Vereins, welcher sich unter der Führung Ludwig Bamberger's gebildet hat, ist nunmehr als vollendet zu betrachten, so daß der genannte Verein mit Anfang des nächsten Jahres seine Thätigkeit beginnen wird. Der Vertrag mit Dr. Brömel, dem Redacteur der „Freihandels-Correspondenz", ist abgeschlossen und siedelt derselbe in diesen Tagen aus Stettin nach hier über, um die Functionen des General-Secretairs des neuen Vereins zu übernehmen.

Herr v. Diest-Daber, weiteren Kreisen bekannt geworden durch die Anklage wegen Beleidigung des Fürsten Reichskanzlers, die ihm drei Monate Gefängniß eintrug, nimmt das Schreiben des Reichskanzlers, die Zollrevision betreffend, zum Anlaß für eine „Erklärung", die er in der „Kreuz-Zeitung" erläßt. Er charakterisirt den Erlaß vom 15. December als einen Akt von eminenter Bedeutung, ja als einen Anfang zur Lösung der sozialen Aufgabe und endigt damit, zu erklären, daß er bei Aussichten, wie sie der Anfang bietet, der Erste sein werde,

---

Rückhaltslose Residenzbriefe.

— (Zweite Folge.) —

IV.

. Du nah'st, bedeutungsreiche, ernste Stunde, da sich Scheidewort, dort Willkommgruß begegnen in der Freunde Runde, — hier Händedruck, dort herz'ger Liebeskuß! em, der für das wogende Getümmel des lauten Markts, lich uns umrauscht, in dieser Stunde einen stillen des Friedens und der Einkehr eingetauscht! inenen, die noch Kinderhände locken zum Christbaum, sie jubelnd angesteckt und die der Klang der ernsten Neuglocken nur ernst begrüßt — — und mahnend nicht reckt! Wohl Euch, wenn in d kramerfüllten Falten des ens leuchtet ein Sylvesterlicht und wenn sich Wünsch' Hoffnung so gestalten, daß eig'ne Kraft Euch die Ge verspricht! Wohl Dem, der im Beredeln und Vertten zur Jahreswende trifft die richt'ge Spur und seinen ahrsgruß in reinen Tönen erklingen läßt für alle ! !!

er Zeiger hebt zur inhaltsschweren Stunde schon aus ld tönt der mitternächt'ge Schlag! Gieb uns denn verheißend gute Kunde, du unsers neuen Jahres t Tag!!

Es möge zwischen Lipp' und Bechers Rande kein Werstropfen, Hoffnungslächeln glänzen und jedem nde, jedem Vaterlande der Friedensgott den Segensmit tredenzen!!

Mein erster Gruß gilt Dir, mein Herr und Kaiser! ich soll der Abendsonnenschein umglüh'n mit neuer Gluth und unsre Friedensreiser, die wir Dir streuten, bleiben ergrün! . . . . . .

Acht' Jahr' sind's her, — da schrieb ich vor Paris diese, meine heimathliche Zeitung, den Neusrsgruß, der Frieden uns verhieß . . . . und nicht Verses, nein, des Sinns Bedeutung rechtfertigt es, wenn ich's heut wieder sage — als einen Festgruß dieser Neujahrstage. . . . .

„Es weht wie Frühlingsodem durch die Lande, — durch alle Herzen jubelt's hell und laut — es sprengt der Gräber ehern kalte Bande — sie naht, sie naht — die heißersehnte Braut. Im weißen Kleid, mit schwarzweiß-rothem Bande — die Wang' von Freudenthränen leis bethaut — das Auge noch in stillem Wehmuthsbangen — so naht sie uns zu züchtigem Umfangen."

„Heil ihr und Hallelujah ihr entgegen, der Friedensbraut, die männlich wir gefreit, — des Ruhmes Purpurblüthe, aller Wegen sei sie entzückt auf ihren Pfad gestreut! Sie bringt den tiefentbehrten, ernsten Segen, die Bürgschaft neuer Kraft durch Einigkeit — die Waffen ruhn, des Krieges Stürme schweigen, — laßt uns vor Dem, der uns erhoben — beugen!"

„Du, theure Heimath, liebe deutsche Gauen im Morgenglanze neuer Herrlichkeit — ihr mögt dem süßen Friedenslichte trauen, das jeden Blick verheißungsselig weiht! Ihr mögt auf jene stolzen Worte bauen, die sonst nur frecher Hohn in frecher Zeit — jetzt deutscher Wahrheit deutsche Schwerter schmieden: „das deutsche Kaiserreich, das ist der Frieden!" . . . .

Mein zweiter Gruß! . . . Mit dieses Friedens Glanz sollst Du die theure Kaiserin begrüßen und des Verdienstes reinsten Strahlenkranz leg' ihr in Lieb' und Dankbarkeit zu Füßen! Lautlos und still im Wohlthun aller Orten, ist sie ein Muster edler Weiblichkeit und an des Unglücks kalten, düstern Pforten stets ungerufen und stets hülfsbereit — ein Mutterherz für's Land, im schönsten Sinne des Wortes, laut gepriesen, still verehrt, ist ihr im Purpur und im Hermeline die Dankesthrän' mehr, als Demanten werth!! . . . .

Mein dritter Gruß gilt dir, mein Vaterland! Mit meinem Blut möcht' ich den Wunsch Dir schreiben — ich bin Dein herzenstreuster Gratulant und will es wahrlich bis zur Bahre bleiben!!

Gott segne Dich mein deutsches Heimathland mit seinem reichsten, seinem besten Segen und werfe Deine Feinde in den Sand auf rothen, schwarzen und gelb-weißen Wegen!

Die Arndt und Uhland, Rückert, Schiller, Göthe, — sie trauerten einst tief bei Deinem Fall — sie sahen kaum der Freiheit Morgenröthe — wir aber sonnen uns im gold'nen Strahl und lagern uns im Schatten unsrer Eichen, ein einig Volk in allen deutschen Reichen!!

Und wie es in den Eichen heimlich rauscht und was ich Friedrich Rückert abgelauscht, mag als mein Neujahrswunsch den Freunden, Allen — ist's doch des Dichters Wort, nicht mein's — gefallen:

„Schwer genug gerungen — haben Dämmerungen mit dem Licht, dem jungen durch das alte Jahr;
An des Haders Stelle soll des Friedens Helle an des neuen Schwelle jetzt aufleuchten siegreich klar!!
Wer ist dumpf beklommen? Einen Stern entglommen seh ich uns zum Frommen, Mitten aus der Nacht.
Daß die starren Krämpfe seine Milde dämpfe, die verworr'nen Kämpfe friedlich schlichte seine Macht!
Dieses Sternes Funkeln bitt' ich, daß im Dunken so es laß' entfunkeln seiner Strahlen Kraft,
Daß, wo Frost noch lauern mag mit alten Schauern hinter Herzensmauern — ganz er werd' hinausgeschafft!
Daß vor Sternes Blinken, wie vor Zauberwinken, soll die Maske sinken Jedem, der sie trägt,
So der Groß und Kleine, daß, wie er es meine, vor der Welt erscheine, — Jedem sei sein Recht gewägt!
Daß sich Schlechtes schäme, — Rechtes sich nicht lähme — Gutes selbst sich zähme, — Alles wachse frei —
Daß kein wildes Schwärmen und kein lautes Lärmen und kein — stilles Härmen unter uns in Zukunft sei!!
Das sei mein „rückhaltsloser" Neujahrsgruß! . . Quod Dii bene vertant!!

Rusticus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0007

welcher nach Klarstellung des Ehrenpunktes die Wege ebnen hilft.

Der königl. belgische Gesandte Baron Nothomb ist auf seinen hiesigen Posten zurückgekehrt und hat die Leitung der Gesandtschaft wieder übernommen.

Das einzige Organ der schleswig-holsteinischen Landespartei, die Schleswig-Holsteinische Landeszeitung, wird, wie verlautet, mit dem letzten December zu erscheinen aufgehört haben. Damit dürften wohl die Träume der Mitglieder dieser Partei, ein vereinigtes Herzogthum unter dem Scepter des Augustenburgers aus der Provinz Schleswig-Holstein erstehen zu sehen, sich endgiltig als eitel Schäume entpuppt haben.

Bekanntlich hat jetzt der Direktor des Stettiner Theaters in der Angelegenheit des Verbots der Fourchambault den Beschwerdeweg beschritten. Seinem Versprechen getreu, welches er im Landtage abgegeben, hat sich, wie das „D. M. Bl." mittheilt, am Sonntag Abend der Minister des Innern, Graf Botho Eulenburg, in das hiesige Residenztheater begeben, um der sechzigsten Vorstellung des Augier'schen Dramas beizuwohnen und sich selbst von dessen Ungefährlichkeit zu überzeugen.

Von den Publikationen aus den königlich preußischen Staatsarchiven,

veranlaßt und unterstützt durch die königliche Archivverwaltung und erschienen in Leipzig im Verlage von S. Hirzel. 1878 — liegt jetzt der Erste Theil des Ersten Bandes vor. Er ist von M. Lehmann verfaßt und behandelt Preußen und die katholische Kirche seit 1640. — „Seit langer Zeit haben", wie der den vorliegenden Werke vorausgeschickte Prospekt des Direktors des königlich preußischen Staatsarchivs, Herr Heinrich v. Sybel, bemerkt, „Kenner und Freunde der vaterländischen Geschichte den Wunsch geäußert, die historischen Schätze unserer Archive in weiterem Maße als früher der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich zu sehen. Die königliche Staatsregierung ist in neuerer Zeit bereitwillig entgegengekommen." So ist es jetzt gelungen, binnen drei Jahren zwanzig selbstständige Werke und Editionen gleichzeitig in thätigen Angriff zu nehmen, deren Umfang im Ganzen sich ungefähr auf 60 bis 70 Bände veranschlagen läßt: drei Bände werden im Laufe dieses Jahres ausgegeben werden und in jedem folgenden voraussichtlich vier bis sechs Bände erscheinen können. Die uns vorliegende, oben nach ihrem vollständigen Titel aufgeführte Arbeit des Herrn Max Lehmann bildet nun eine der ersten Früchte der Verwirklichung dieses Vorhabens. Das erste Buch derselben behandelt das erwähnte Thema für die Zeit bis zum Tode des großen Kurfürsten. Es zerfällt in zwei Abschnitte. Der erste führt die Darstellung bis zum Regierungsantritt des Großen Kurfürsten, der zweite erörtert das Verhältniß Preußens und der katholischen Kirche während der Regierungszeit des Großen Kurfürsten. Darauf folgen die bezüglichen Urkunden. Das zweite Buch behandelt dann die Zeit der beiden ersten Könige — im ersten Abschnitt: Friedrich I. und im zweiten: Friedrich Wilhelm I. Den Schluß dieses Buches bilden wiederum die bezüglichen Urkunden. Spezieller genommen enthalten die beiden Abschnitte des ersten Buches folgende Abhandlungen: Brandenburg und die Hohenzollern vor der Reformation; die Reformation in Brandenburg; Uebertritt des Herrscherhauses zum Kalvinismus; Entwickelung der kirchlichen Verhältnisse in den Ländern der jülich-klevischen Erbschaft; Untergang und Erneuerung der römischen Kirche in Preußen; Stillstand; persönliche Ueberzeugung des Großen Kurfürsten; der westfälische Frieden; Kleve, Mark und Ravensberg 1640—1666; Fortsetzung 1666—1688; Magdeburg, Halberstadt, Minden; Brandenburg, Pommern; Preußen, Lauenburg und Bütow, Drohein; die drei letzten Jahre des Großen Kurfürsten. Die beiden Abschnitte des zweiten Buches: Gesinnung des Herrschers Friedrich I.; erstes Jahrzehnt seiner Regierung; die Krone; Lingen, Repressalien zu Gunsten auswärtiger Protestanten; weitere Erwerbungen: freundliche und feindliche Berührungen mit der römischen Kirche; Gesinnung des Herrschers Friedrich Wilhelm I.; Geldern, Lingen, Kampf für die Pfälzer Protestanten; Rückwirkungen des Blutbades von Thorn; Vikariat des Abtes von Huisburg; Letzte Jahre und Schluß.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

‖ Die Firma Schlitte u. Co., welcher die Zuckerfabrik Aumühle unweit Nordhausen gehört, ist durch den N. M. Cohnschen Konkurs in Nordhausen in die schwierigste finanzielle Lage gekommen und ein Verkauf der genannten Zuckerfabrik liegt in der Wahrscheinlichkeit. Es hat sich daher ein Comite gebildet, um wo möglich dieses für die ganze Umgegend wichtige und lebensfähige Etablissement zu erhalten. Diesen Zweck glaubt es am sichersten und schnellsten zu erreichen, wenn sich ein Consortium bildet, das ein Grundkapital von Mk. 300,000 aufbringt und zwar in der Weise, daß dieses Kapital in 200 Aktien, die Aktie à Mk. 1500, gezeichnet wird, mit der Verpflichtung jedes Aktionärs, pro Aktie 10 Morgen Zuckerrüben für die Fabrik, nach einem später noch näher zu bezeichnenden Preis, zu bauen. — Die „Nordh. Ztg." vom 24. d. Mts. bringt über das ganze Unternehmen ein sehr eingehende Darlegung.

† Das Amtsblatt der königlichen Regierung veröffentlicht Folgendes:

Die Vorsteherstelle bei der Strafanstalt zu Delitzsch ist dem Strafanstaltsinspektor Grabi unter Beilegung des Titels „Strafanstalts-Oberinspektor" verliehen worden. — Dem königl. Oberförster Passow in Sitzenrode ist die Führung der Polizei-Anwaltschaft für den Gesammt-Bezirk der königl. Kreisgerichts-Kommission in Schildau von jetzt ab übertragen worden. — Der Bauführer Karl Wilhelm Bernhard Münchow aus Halle a. d. S. ist als solcher vereidigt worden. — Zu der erledigten evangelischen Pfarrstelle zu Rätzlingen in der Diöces Weferlingen ist der bisherige Pfarrer in Bernsee Ludwig Max Kramer berufen und bestätigt worden. — Die erled. ev. Oberpfarrstelle zu Groppenstedt in der Diöces Gröningen ist dem bisherigen Pfarrer an St. Georg in Halle Friedrich Ludwig Seiler verliehen worden. — Der Kandidat des höheren Schulamtes Karl Braasch ist als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Zeitz angestellt worden.

Vakante geistliche und Lehrerstellen. Die Publikation im Amtsblatte 1878 Stück 47 sub. Nr. 1578 wird dahin berichtigt, daß das Einkommen der vakanten Hülfspredigerstelle in Leistungen (excl. Wohnung) nicht 1500 ℳ, sondern 1800 Mk. beträgt. — Die evangelische Pfarrstelle zu Gröbewitz, Diöces Weißenfels, ist vakant geworden. Dieselbe steht unter königlichem Patronat und gewährt (excl. Wohnung) ein Einkommen von ca. 2140 ℳ. Zur Stelle gehören 2 Kirchen. Die Besetzung erfolgt, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung, diesmal durch das königl. Konsistorium der Provinz Sachsen mit Konkurrenz der Gemeindewahl. — Die durch die Bekanntmachungen im Amtsblatt 1877 Stück 37 sub Nr. 1571 und 1878 Stück 24 sub Nr. 690 zur Besetzung publizirte, unter königlichem Patronat stehende und mit dem Minimal-Einkommen verbundene Pfarrstelle zu Weischütz, Ephorie Freyburg a. U., zu welcher eine Kirche gehört, ist noch unbesetzt. Diese Vacanz wird mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß die Besetzung, nachdem der für diese Stelle designirte Kandidat darauf verzichtet hat, gemäß § 3 der Verordnung vom 2. December 1874 und § 32 der Kirchengemeindeordnung nunmehr wieder durch das königliche Konsistorium der Provinz Sachsen mit Konkurrenz der Gemeindewahl erfolgt. — Die unter königlicher Collatur stehende Lehrerstelle zu Bahnhof Burrdorf, Ephorie Liebenwerda, wird zum 1. April k. Js durch Abgang ihres zeitigen Inhabers erledigt. Das Einkommen derselben beträgt neben freier Wohnung und Feuerung 900 ℳ.

---

† Personal-Veränderung im Ressort der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Magdeburg im Monat November:

Es sind befördert resp. versetzt: der Steuer-Einnehmer Riecks von Belgern nach Richtenberg (Provinz Pommern), der Steuer-Aufseher Hanke in Schmiedeberg zum Steuer-Einnehmer in Belgern, der berittene Grenz-Aufseher Getzler in Bocholt (Westfalen) als berittener Steuer-Aufseher nach Merseburg, der Steuer-Aufseher Hache von Halberstadt nach Querfurt, der Revisions-Aufseher Böldicke in Bremen als Steuer-Aufseher nach Schmiedeberg, der Grenz-Aufseher Heyden in Brunsbüttelerhafen (Schleswig-Holstein) als Steuer-Aufseher nach Wallwitz; gestorben: der Steuer-Aufseher Topp in Oberröblingen. — Der Militär-Anwärter Manzke ist zum Kasernen-Inspektor bei der Garnisonverwaltung zu Erfurt definitiv ernannt worden.

† Die Bahnstation Aschersleben ist von der Direction der Halberstädter Eisenbahn zu einer Station 1. Klasse erhoben worden.

† Das neue Theater in Eisenach wird am 1. Januar mit „Minna von Barnhelm" eröffnet.

Halle, den 30. December.

Heute vor 50 Jahren wurde von Dr. Gustav Schwetschke nach Ablegung des damals üblichen Eides das Hallische Bürgerrecht gewonnen, auf welchen Anlaß demselben von Seiten einer Deputation der städtischen Behörden und mehrerer Freunde Glückwünsche dargebracht wurden.

— Am 28. d. Mts., Abends gegen ½6 Uhr, gingen mehrere 6—8jährige Knaben, unter ihnen die 6- und 7jährigen Söhne der Wittwe Adam, gr. Klausstraße 38, nach der „Schwemme", um auf einer kleinen, noch leicht zugefrorenen Stelle des Saalstromes daselbst sich zu belustigen. Hierbei brach der 6jährige Knabe Fritz Adam, der zu weit an das offene Wasser vorgegangen war, ein und versank in der Dunkelheit sofort in den kalten Fluthen. Die mit anwesenden Knaben ergriffen die Flucht. Der Leichnam des Kleinen ist noch nicht gefunden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 28. December 1878.

Aufgeboten: Der Eisenbahn-Kanzlist A. Schmidt, Magdeburgerstraße 51, und F. verw. Strauß, Gottesackergasse 15. — Der Schuhmacher C. A. W. Fretzer, Halle, und C. A. M. Ludwig, Röchstedt.

Eheschließungen: Der Tuchfabrikant A. Götze, Moritzkirchhof 5, und E. Spanier, Klausthorstraße 22. — Der Handarbeiter F. Fischer und P. gesch. Haase, Kuttelpforte 3. — Der Schlosser E. Höfer, Große Wallstraße 29, und Th. Schanze, Kleine Ulrichsstraße 4. — Der Kreisgerichts-Sekretär H. Welcker, Blücherstraße 2, und A. verw. Henze, Neue Promenade 14. — Der Pfefferküchler F. Seidel, Brunoswarte 10b, und A. Mende, Gerbergasse 9. — Der Schuhmacher R. Thomas, Klausthorvorstadt 6a, und E. Köhler, Martinsberg 4. — Der Maurer A. Schulze und M. Bernth, Liebenauerstraße 11. — Der Zimmermann F. Thieme, Pfännerhöhe 12, und E. verw. Weis, Spiegelgasse 11.

Geboren: Dem Steindrucker L. Krüger eine Tochter, Trödel 19. — Dem Handarbeiter G. Kottwitz ein Sohn, Alter Markt 18. — Dem Restaurateur G. Loße ein Sohn, Rathhausgasse 10. — Dem Tischler L. Hedderoth ein Sohn, Marktplatz 15. — Dem Fabrikarbeiter H. Burckhardt eine Tochter, Saalberg 6. — Dem Bierverleger E. Lehmer eine Tochter, Rathhausgasse 12.

Gestorben: Des Schuhmachermeister E. Brückner Sohn, todtgeboren, Bahnhofstraße 11.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. December.

Stadt Zürich. Hr. Bankier Rino a. Salzburg. Hr. Oekonom Landmann a. Fröttstedt. Die Hrrn. Kaufl. Patzer a. Halle, König a. Gießen, Martini a. Bremen, Becher a. Lobenstein, Finke a. Cassel, Immendorf a. Hamburg, Riescher a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. Appellationsgerichts-Präsident Dr. Wagner a. Altenburg. Hr. Dr. med. Fritzsche a. Ludwigslust. Frau Amtsrichter Grothaus a. Querfurt. Die Hrrn. Kaufl. Hirschkind a. München, Hulbschinsky u. Neumann a. Berlin, Cohn a. Hamburg, Freystadt u. Bernhard a. Berlin, Bär a. Liegnitz, Bolzani a. Berlin, Neufeld a. Dortmund.

Goldener Ring. Hr. königl. Baubeamter Schultz a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Landknecht a. Breslau. Hr. Bankdirector Hermann a. Hamburg. Hr. Stabsarzt Dr. Schönlein a. Königsberg. Die Hrrn. Kaufl. Steinbrück a. Heiligenstadt, Salomon u. Stolle a. Berlin, Werner a. Leipzig, Krahmer a. Kissingen, Wolff a. Metz, Hornung a. Frankfurt.

Goldene Kugel. Hr. Fabrikdirector Mälzer a. Altenburg. Hr. Inspector Schönner a. Magdeburg. Hr. Ingenieur Bleiser a. Nürnberg. Hr. Ingenieur Kägi a. Winterthur. Hr. Baumeister Portius a. Cottbus. Die Hrrn. Kaufl. Fröbel a. Rudolstadt, Martin a. Berlin, Jungmann a. Altona. Frau Henckel a. Hamburg. Hr. Dr. Samter a. Berlin. Hr. Brauereibesitzer Wolf a. Rothenstein. Hr. Superintendent Hörtich a. Buttstedt.

Russischer Hof. Die Hrrn. Kaufl. Wensch a. Mühlhausen i. Th., Blütchen a. Betschau, Richter a. Döbeln, Winkler a. Hamburg. Hr. Gutsbesitzer Milldorff a. Govarzeow. Hr. Rentier Thiele m. Frau a. Cöln. Hr. stud. jur. v. Mangold a. Göttingen. Hr. Cattani a. Paris. Hr. Rentier Köhler a. Plauen. Hr. Rittergutsbes. Willich a. Schwerin. Hr. Gutsbes. Marx a. Dornstedt.

Vermischtes.

— [Fusion zweier Druckereien.] Das berühmte deutsche Verlagsgeschäft, die J. G. Cotta'sche Buchhandlung in Stuttgart, hat mit der durch ihre typographischen Leistungen renommirten Firma Gebrüder Kröner einen Vertrag geschlossen, wonach die letztere die sehr umfangreichen technischen Anstalten des Cotta'schen Geschäftes (Buchdruckerei, Schriftgießerei, Stereotypie) auf die Dauer von zehn Jahren pachtweise übernimmt und unter Fortführung des eigenen Geschäfts den Druck der Cotta'schen Verlagswerke besorgt. Die Cotta'sche Verlagsthätigkeit, welche in der letzten Zeit wieder eine sehr rege und erfolgreiche war, wird in Folge dieses Abkommens künftig voraussichtlich noch bedeutendere Dimensionen annehmen. — Eine Uebersiedelung der „Augsburger Allgemeinen Zeitung" ist ebenfalls in Anregung gebracht worden, es stehen derselben aber sehr bedeutende innere und locale Schwierigkeiten im Wege, so daß die Zeitung vorläufig noch in Augsburg verbleibt; die Verlegung nach Stuttgart dürfte aber nur eine Frage der Zeit sein. Das Cotta'sche Verlagsgeschäft als solches, unter Führung des Freiherrn Karl von Cotta, bleibt durch obiges Uebereinkommen total unberührt.

— [Eine amerikanische Concertrecension.] Die „Zeitung für Kentucky", das Hauptblatt in Louisville, bringt über das Auftreten einer Clavievirtuosin folgende Recension: „Gestern hatten wir einen ganz besonderen Kunstgenuß auszustehen, den uns Miß M. in ihrer Liebenswürdigkeit für einen Dollar Eintrittsgeld bereitete. Die junge Dame zeigte sich dem Publikum in einem Kleide mit so viel weißen Volants, daß sie aussah, wie der Planet Saturn mit seinen weißen Ringen. Sie schwebte hold lächelnd auf das Piano zu, gab dem runden Musikstuhl ein oder zwei Umdrehungen und flaumte dann darauf nieder, wie ein mit Seifenschaum gefülltes Waschbecken. Dann stülpte sie ihre Manschetten auf, als ginge sie daran, den Preis in einem Boxerkampf zu gewinn[illegible] bearbeitete sie ihre Knöchel und Handgelenke, [illegible] ich vermuthe, geschmeidig zu machen, und breite[illegible] lich ihre Finger derartig aus, daß sie aussahen, al[illegible] sie die ganze Claviatur von dem brummenden bis [illegible] quiekenden Ende umspannen. Nach diesen vorbereitend[illegible] für den Zuschauer eben so interessanten wie aufregend[illegible] Manipulationen ging es los. Erst machten ihre beid[illegible] Hände einen Sprung über die Tasten, als ob ein p[illegible] Tiger über eine Heerde schwarzer und weißer Schafe h[illegible] stürzten, und das Piano ließ ein Gehenl vernehmen, [illegible] ob es von Jemandem auf den Schwanz getreten wü[illegible] Plötzlich Todtenstille — man konnte das Haar auf [illegible] Kopfe wachsen hören und das entsetzte Publikum wa[illegible] nicht zu athmen. Dann ein stärkeres Geheul, als ob das Piano zwei Schwänze besäße, und man auf beide zugleich getreten hätte, und dann ohne Unterbrechung ein großes Geklapper, Gequieke, Gerassel und eine Reihe von Sprüngen auf und ab, rückwärts und vorwärts, eine Hand über die andere, ein Gehämmer und Getöse, mehr wie eine Katzbalgerei und allgemeine Flucht von Ratten und Mäus[illegible] als das, was ich Musik nenne. . . ." So weit haben selbst die strengsten deutschen Referenten doch noch n[illegible] gebracht.

— [Vom Aetna.] Von D. Silvestri, Professor [illegible] Chemie und Physik an der königl. Universität zu Catan[illegible] wird der „Allg. Ztg." unterm 10. d. geschrieben: In d[illegible] Umgebung des Aetna und genau zu Paterno an der „Salinella" benannten Oertlichkeit hat eine bedeutende Schlammeruption begonnen. In einem breiten Becke[illegible] haben sich zahlreiche Krater gebildet, welche, unter Geräusch und mit einer Kraft, daß der umliegende Erdboden zitter[illegible] Ströme dichten salzigen rauchenden und mit einer Temperatur von 40—45 Grad an die Außenwelt gelangende[illegible] Schlammes ausßtoßen. Den Schlamm begleitet, ja e[illegible] treibt ihn eine energische Bildung von aus Kohlensäure Wasserstoff, kohlensaurem Wasserstoff zusammengesetzte[illegible] gasigen Stoffen an die Oberwelt. Es sind dem Schlamm sodann auch flüssige Kohlenhydrate beigemengt, welche ein[illegible] Art Petroleum bilden, das in der Form von Tropfen a[illegible] der Oberfläche sichtbar wird und sich durch seinen Geruc[illegible] schon auf eine gewisse Entfernung bemerkbar macht. [illegible] ist anzunehmen, daß diese außerordentliche Erscheinung i[illegible] Zusammenhange mit den zahlreichen Erdstößen u[illegible] dem unterirdischen Getöse steht, welche seit dem 4. Okt[illegible] ber und bis zuletzt am 19. November in der Provinz C[illegible] tania beobachtet wurden und insbesondere die Bewohn[illegible] der Stadt und Gegend von Mineo in Bestürzung ve[illegible] setzten.

— [In einem Wiener Hotel] hat sich am 18. [illegible] M. ein Reisender erhenkt. Wie sich später herausstel[illegible] ist der Selbstmörder der Disponent der Troppau[illegible] Filiale der Creditanstalt, Eugen Schindler, welch[illegible] wie gestern telegraphisch mitgetheilt, in der seiner Leitu[illegible] anvertrauten Filiale der Creditanstalt 84,000 Gulden [illegible] fraudirt hat.

Todesfälle.

In Tübingen starb am 28. d. der Professor der Theolo[illegible] Johann Tobias Beck. Die theologische Wissenschaft verliert in [illegible] eine ihrer namhaftesten Autoritäten. Derselbe hat im Gegensatz [illegible] kritisch-speculativen Schule Baurs eine besondere auf positive [illegible] führung der Studirenden in das Bibelstudium und die Bibel [illegible] abziehlende Richtung begründet.

Die „Sozial-Korrespondenz".

Eine wohlthätige Folge des Sozialistengesetzes besteht jedenf[illegible] darin, daß nun die Periode unfruchtbarer Diskussionen über so[illegible] demokratische Phrasen als vorläufig abgeschlossen betrachtet werden kann. Die Zeit ist daher außerordentlich günstig, um das Erwe[illegible] leben nüchtern sachgemäß zu untersuchen und positive Vorsch[illegible] zur heilenden sozialen Schäden zu erörtern. Dieser Aufgabe hat [illegible] die „Sozial-Korrespondenz" gewidmet, welche von Dr. Wilhelm Böhmert und Arthur von Studnitz in Dresden herausgegeben wird und das Organ des Centralvereins für das Wohl der arbeitenden Klassen bildet. Der Centralverein, welcher Männer der verschiedensten politischen und kirchlichen Richtungen umfaßt, will, [illegible] diesem Unternehmen einem großen humanen Zwecke dienen. Die „Sozial-Korrespondenz" soll, meist auf statistische Ermittelungen und ausländische Erfahrungen gestützt, aufklärend, anspornend und versöhnend zu wirken, Vorurtheilen und Schlendrian entgegen zu treten im Gebiete der Großindustrie, des Kleingewerbes, der Genossenschaften und Vereine, des Lehrlingswesens, der Hilfs- und Versicherungskassen, des Versicherungs-, des Dienstboten- und Armenwesens, der Privatmildthätigkeit, der Auswanderung und Kolonisation, der Gesundheitspflege, der Erziehung und Behandlung der Kinder, der Haushaltung und häuslichen Oekonomie, der städtischen und ländlichen Wohnungsfrage u. s. w. Sie giebt endlich regelmäßige Mittheilungen über die Bewegungen des Arbeitsmarktes, Zu- und Abfluß, Bedarf und Ueberschuß an Arbeitskräften, über Lohnausstände, Streiks, Aussperrungen u. s. w. Die „Sozial-Korrespondenz" ist bei sämmtlichen Postanstalten und Buchhandlungen zum vierteljährlichen Abonnementspreis von 1,60 Mark bezogen werden.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 28. December.

In Irland ist das Barometer neuerdings gefallen, südlich südwestliche, stellenweise stark wehende Winde herrschen mit regnerischem Wetter von Irland bis nach Westrußland und frische östliche Winde im Skagerack. Das Thauwetter ist bis Helsingfors vorgedrungen und in Deutschland allgemein geworden, auch in Oesterreich und Westrußland ist die Temperatur gestiegen.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.
Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 30. December 1878.

Bergisch-Märkische 76,—. Cöln-Mindener 103,—. Oberschles. A. C. D. 125,50. Rheinische 108,90. Oesterr. Staatsbahn [illegible] Lombarden 117,50. Oesterr. Cred.-Act. 382,50. Preuß. Cons. 104,75. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 179,—. Mai-Juni 181,—, matt.
Roggen. Decbr.-Jan. 118,50. April-Mai 120,50. Mai-Juni [illegible] matt.
Gerste loco 110—185.
Hafer. April-Mai 115,—.
Spiritus loco 51,—. December 41,20. April-Mai 52,80, [illegible]
Rüböl loco 55,20. December 55,—. April-Mai 56,—.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich [illegible]

am 30. December 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 87,75. Berlin-Potsdam-Magdeburg St.-Act. 79,40. Berlin-Stettiner St.-Act. 95,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 76,—. Cöln-Mindener St.-Act. 102,80. Magdeb.-Halberstadt Stamm-Act. 125,—. Oberschles. St.-Act. A.-D. 125,50. Rheinische 108,90. Franzosen 437,50. Lombarden 117,—. Oesterr. Credit-Act. 382,50. Darmstädter Bank-Actien 115,10. Diskonto-Commandit-Actien 130,20. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,70. Kurz London [illegible] Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 172,60. Russische Stamm-Actien 32,50. Russische 5% Anleihe von 1877 [illegible] Tendenz: fest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818781231-17/fragment/page=0008